

runde sache

**KASPARY
HAUSER**
Stiftung

4. Quartal
2024



Gleichberechtigt
Menschen mit und
ohne Assistenzbedarf
Der Tag für Inklusion

Niedrigschwellig
Projekt Wimmelbild
Bildungsmaterial für
präventive Zwecke

Reiselustig
Erlebnisreiche
Ausflüge und Touren
nah und fern



Inhalt

| | |
|---|----|
| Editorial - der Text am Anfang..... | 3 |
| Informationen der Vorständin..... | 4 |
| Nachruf..... | 7 |
| Jubilar*innen..... | 8 |
| Unsere Vision: Inklusion!..... | 9 |
| Wimmelbild - ein Projekt der Vertrauens-Stelle..... | 12 |
| Schichtwechsel..... | 14 |
| Kunsttherapie – Kunstkurs..... | 17 |
| Musiktherapie..... | 20 |
| Abschied von der Rolandstraße – Umzug..... | 22 |
| Sport und Bewegung..... | 24 |
| Anthroposophie..... | 26 |
| Qualitäts-Entwicklungs-Gruppe..... | 32 |
| Arbeitsgruppe Kultur..... | 33 |
| Mitmach-Seite Mal- und Rätselspaß..... | 34 |
| Wohnen und Pflege..... | 35 |
| Tagesstätte für psychisch kranke Menschen Blankenfelde..... | 40 |
| KiezTreff Jüli 30..... | 45 |
| Leckerer Essen einfach zubereitet..... | 46 |
| Arbeitsgruppe Personal..... | 48 |
| Neue Mitarbeiter*innen..... | 49 |
| Berufs-Bildungs-Bereich..... | 50 |
| Beschäftigungs- und Förder-Bereich..... | 56 |
| Was sonst noch so bei uns alles los ist..... | 61 |
| Termine und Veranstaltungen..... | 66 |
| Handgefertigt mit Liebe und Fleiß..... | 67 |

Vor vielen Beiträgen in der Runden Sache steht ein roter Vorspann.
In einfacher Sprache sind dort die wichtigsten Inhalte zusammengefasst.



Janz Berlin is eene Wolke! 😊 Jahresmotto 2025 gefunden

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist in der Kaspar Hauser Stiftung gute Tradition, dass im Herbst Menschen mit und ohne Assistenzbedarf über das Motto für den Fasching und das Sommerfest des Folgejahres abstimmen. In diesem Jahr beteiligten sich 120 Menschen an der Abstimmung. Die größte Zustimmung gab es für das Motto „Meine Stadt Berlin“. Ich danke allen sehr, die sich an der Abstimmung sowie deren Vorbereitung und Durchführung beteiligt haben.

Für das Jahr 2025 möchten wir darüber hinaus Neues erproben. Ausgehend vom Ergebnis der Beteiligung haben wir ein Jahresmotto 2025 für die gesamte Kaspar Hauser Stiftung gesucht und gefunden.

Das war gar nicht so leicht. Aber nach einem kleinen Brainstorming waren wir uns schnell einig. Unser Jahresmotto 2025 lautet: „Janz Berlin is eene Wolke!“ Übersetzt ins Hochdeutsche heißt dieser Satz: Ganz Berlin ist eine Wolke.

Wofür soll dieses Motto gut sein?

Zuerst einmal beschäftigen wir uns mit einer „Fremdsprache“ oder anders gesagt, mit dem Berliner Dialekt. Vielleicht ist Berlinisch für einige von uns sogar wie eine Muttersprache? Wir können dazu forschen, wie und wann der Berliner Dialekt entstanden ist und wer ihn heute noch spricht. Möglicherweise gelingt es uns im Laufe des Jahres 2025 noch besser, Berliner Dialekt zu sprechen, zu schreiben oder zu verstehen.

Ich vermute, dass es bei uns viele Berlinisch-Sprach-Talente gibt. Bitte melden Sie sich bei mir! Wir können Sie im Jahr 2025 gut als Expert*innen und Übersetzer*innen gebrauchen.

Als Wolke kann man außerdem unsere Vision verstehen, eine inklusive Stiftung zu werden. Die Wolke schwebt über uns, begleitet uns auf unserem Weg, spendet mal Schatten und mal Regen, damit wir gut wachsen können.

Vieles mehr ist möglich: Eine Schreibwerkstatt, Wolkengedichte und -lieder für kleine und große Feste, Beiträge zum Sommerfest, vielleicht sogar ein Leierkasten, Gedanken zum Thema Fremdes und Vertrautes, teambildende Maßnahmen usw.. Ich bin gespannt, was uns alles dazu einfallen wird. Alles darf, nichts muss sein.

Lassen wir einfach unsere Gedanken schweben wie eine Wolke. Denn Sie wissen ja: Wenn „Janz Berlin eene Wolke is“, dann sind wir als Kaspar Hauser Stiftung ein besonders leuchtender und kreativer Teil davon.

Ihre Birgit Monteiro
Vorständin



Das Motto für unsere Feste im nächsten Jahr heißt: „Meine Stadt Berlin“. Dafür haben die meisten Mitarbeiter*innen gestimmt.

Daraus entstand das Jahresmotto für die KHS: Janz Berlin is eene Wolke! Das ist Berliner Dialekt.

Wir sind ein gutes Team und lernen immer wieder Neues

Hauswirtschaft und Cafeteria sind nun auch in der Wackenbergstraße.

Aus einer schmalen Brache gestalten wir dort einen Garten.

Am 8.10. fand der erste Tag für Inklusion statt.

In Lübeck war der Werkstätten-Tag.

Abschied und Willkommen

Am 5. September 2024 haben wir mit einem kleinen Programm die Hauswirtschafts- und Cafeteria-Gruppe des Arbeitsbereiches sowie die BFB-Gruppen 1, 3, Gartenhaus 1 und Gartenhaus 2 aus der Rolandstraße verabschiedet. Es wurde gesungen, u. a. das Handwerker-Lied. Es gab Abschieds- und Willkommens-Gedichte sowie kurze Reden von BFB-Rat und Leitung. Wände wurden bunt bemalt, im Garten der Rolandstraße geerntete Zitronenmelisse wurde als Abschiedsgabe überreicht, es gab eine Disco, selbst gebackenen Kuchen, einen Wunsch-Baum und vieles mehr. All das machte den Abschiedsschmerz kleiner und ließ die Vorfreude auf den neuen Standort in der Wackenbergstraße wachsen.

Ab dem 16. September 2024 wurde dann mehrere Tage lang umgezogen. Ein Umzugsunternehmen unterstützte uns beim Transport von Mobiliar und Kisten. Es wurden schnellstmöglich Regale und Schränke aufgebaut. Hier gebührt ein besonderer Dank Herrn Thomas Wetzels von unserem Gebäudemanagement. Anschließend mussten viele Kisten ausgepackt

und die Räume behaglich eingerichtet werden. Das war sehr anstrengend, aber die Stimmung war gut und gemeinsam wurde alles geschafft. Bis zum 26. September 2024 hatten viele fleißige Hände das Umzugsdurcheinander beseitigt und mit kleinen anthroposophischen Ritualen, Gesang und kulinarischen Köstlichkeiten wurden die neuen Räume gemeinsam feierlich in Besitz genommen.

Nach dem Start unserer Produktionsküche im Erdgeschoss des neuen Standortes, der für den Februar 2025 geplant ist, soll es noch eine große Willkommens- und Dankeschön-Party geben. Dazu laden wir alle externen Beteiligten ein, die an der Planung, dem Bau und der Einrichtung mitgewirkt haben.



Abschiedsschmerz in der Rolandstraße und Vorfreude auf das Neue

Zum guten Gelingen des Umzugs haben viele Menschen beigetragen: Die BFB-Standortleitung sowie die BFB-Gruppenleiter*innen und Therapeutinnen, der Handwerkservice und das Gebäudemanagement und viele mehr. Die Hauptlast trugen jedoch Frau Kristina Kaufmann und Frau Manuela Siebke, die bis zum Umfallen und zugleich mit großer Sorgfalt alles geplant, kommuniziert und umgesetzt haben! Ein Riesendankeschön an Sie beide!



Der Handwerks-Service kümmerte sich um die neuen Tür-Schilder.

Streifen-Garten in der Wackenbergstraße 81

Zum 1. September 2024 konnten wir von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) - in Verlängerung der Wackenbergstraße 95, Haus 27, wo sich der BBB, die Textilwerkstatt und die Werkstattnahe Fördergruppe befinden - eine 200 Quadratmeter große Brache pachten. Wir freuen uns sehr, dass wir diesen Streifen als zukünftige Gartenfläche im Gewerbe-Hof für uns erkämpfen konnten.



Diese kleine Brache wird für nächstes Jahr schön bepflanzt.

Inzwischen haben wir den Auftrag zur Umgestaltung erteilt und die Ausschreibungen laufen. Spätestens Anfang 2025 soll der Streifen-Garten angelegt sein, sodass im Frühjahr erste Pflanzen blühen. Bei der Pflanzen-Pflege ist eine tatkräftige Mitwirkung unserer Beschäftigten und Mitarbeiter*innen in der Wackenbergstraße sehr willkommen.

Tandems immer beliebter

Sie alle kennen ein Tandem-Fahrrad, auf dem zwei Menschen gemeinsam auf einem längeren Fahrrad radeln können. In der inklusiven, sozialen Arbeit wird der Begriff des Tandems oft verwendet für Aktivitäten, die Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam als Team erleben. So wie das Fahrrad- und Tandem-Fahren erst erlernt werden muss, bedarf auch das inklusive Tandem der Übung und guten Vorbereitung. Dann macht es aber viel Freude und alle Beteiligten lernen eine Menge voneinander. Von folgenden drei Tandems möchte ich Ihnen berichten:

- Am 10. September 2024 lud der Bundesbeauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung zum Jahresempfang in das Café Moskau ein. Das Tandem bei diesem Termin waren die Vorsitzende unseres Werkstatt-Rates, Frau Emily Funk, und ich als Vorständin der KHS. Wir konnten viele interessante und nützliche Gespräche führen und Frau Emily Funk gelang es sogar, ein gemeinsames Foto mit dem Gastgeber, Herrn Jürgen Dusel, zu machen.



Gastgeber Jürgen Dusel mit unserer Werkstattträtin Emily Funk.

- Vom 18. bis 20. September 2024 fand der Werkstätten-Tag in Lübeck statt. Neben unserem Werkstatt-Leiter, Herrn Christian Schuster, der Vertrauensperson für den Werkstatttrat, Frau Julia Meumann und mir, nahm das Mitglied des Werkstatt-Rates, Herr Frank Woserow, teil. Wir waren ein gutes Team, das sich mit seinen jeweiligen Perspektiven gut ergänzte.



Segel setzen für eine inklusive Arbeitswelt - wir sind an Bord!

- Anfang Oktober nahm ein weiteres Tandem von uns an der Heilpädagogischen Jahrestagung im Goetheanum in Dornach teil, das waren unsere Beschäftigten Frau Annegret Schmidt und Frau Monique Axiew sowie unsere Musik-Therapeutin Frau Miriam Meinke und Frau Stefanie Jacobs vom Sozialdienst Berufliche Integration. Dieses Tandem sammelte tolle Eindrücke, die Sie ab Seite 14 unbedingt nachlesen sollten.



Annegret, Stefanie und Monique während des Workshops.

Wunderbarer Tag für Inklusion

Am 08. Oktober 2024 fand unser erster Tag für Inklusion in der Rolandstraße statt. Menschen mit und ohne Assistenzbedarf arbeiteten an Themen-Tischen intensiv zu den Leit-Zielen der verschiedenen Abteilungen. Zwei Schauspielerinnen von einem Pankower Improvisationstheater begleiteten uns und stellten dann sehr spielerisch ihre Beobachtungen und Wahrnehmungen vor. Es war ein toller Tag. Zugleich haben wir viel dazu gelernt, wie wir das nächste Mal den Tag noch inklusiver gestalten können. Schauen Sie sich dazu bitte unbedingt die Seiten 9-11 mit den tollen Impressionen zum Tag an! Herzlichen Dank an Frau Irene Beyer und das tolle Moderator*innen-Team.

Staatssekretär in der Buchbinderei

Beim diesjährigen Schichtwechsel am 10. Oktober 2024 sammelten zahlreiche Beschäftigte in anderen Unternehmen wertvolle Arbeitserfahrungen. Und auch bei uns in der KHS waren Gäste tätig, um unsere Arbeit besser kennenzulernen.

Unter anderem war Herr Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, bei uns.

Er schrieb uns anschließend einen Brief und bedankte sich „... bei all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Gastfreundschaft, die anregenden Gespräche und die freundliche Begleitung. ... Es ist sehr beeindruckend zu sehen, wie es gelingt, so vielen Personen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen durch die Arbeit in Ihren Einrichtungen eine Möglichkeit der Teilhabe zu eröffnen und eine soziale Gemeinschaft zu bieten. Ein besonderer Dank geht an die Kolleginnen, die mir mit viel pädagogischem Geschick die Buchbinderei mit Nadel, Faden und Leim ein wenig beigebracht haben.“



Foto: wikimedia, Archiv Dr. Rolf Schmachtenberg

Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales war beim Schichtwechsel bei uns und erlernte u. a., wie man eine Buch-Fadenbindung erstellt.

Klimaschutz ist wertvoll

Für Maßnahmen zur Klima-Anpassung in sozialen Einrichtungen konnten wir eine Förder-Zusage in Höhe von 270.000 Euro vom Bundesumweltministerium erhalten. Die Umsetzung der Maßnahme in der Rolandstraße soll im Jahr 2025 erfolgen. Dabei sollen in der Rolandstraße u.a. Zisternen errichtet und Randbereiche der Freiflächen umgestaltet werden.

Weitere Drittmittel-Anträge sind gestellt beziehungsweise in Vorbereitung.

Birgit Monteiro

Wir trauern um Siegfried Kleimeier



Foto: Birte Arndt

Siegfried Kleimeier

Geboren am 03.02.1952 in Sonthofen, Oberallgäu.

Gestorben am 01.10.2024 in Berlin.

Ich habe über 20 Jahre mit Siegfried Kleimeier zusammengearbeitet. Er war Architekt, Baubegleiter, Visionär, Menschenfreund und vieles mehr.

Kennengelernt hatte ich ihn in den 2000er Jahren. Er war damals der Geschäftsführer der Stattbau GmbH, ich die Geschäftsführerin des Lichtenberger Nachbarschaftsvereins Kiezspinne FAS e.V., einem kleinen Verein mit wenig Geld und wenig Erfahrung beim Bauen.

Stattbau wurde unser Baubetreuer, half bei der Akquise von EU-Fördergeldern und managte den Neubau des Nachbarschaftshauses mit Bravour.

Der damalige Erfolg war auch der Erfolg von Siegfried Kleimeier, dessen schwäbischer Charme und diplomatisches Geschick viele Türen im Bezirk Lichtenberg und im Land Berlin öffnete.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand war für Siegfried Kleimeier noch lange nicht Schluss.

Als Geschäftsführer der Perspektive Gesellschaft für Bauberatung und Betreuung mbH unterstützte er weiterhin gemeinnützige Organisationen beim Bauen. Auch für uns als Kaspar Hauser Stiftung wirbelte er unermüdlich, teilte unsere Vision der Inklusion und Barrierefreiheit, hielt unterschiedlichste Akteure konstruktiv zusammen, glaubte an uns und unsere Vorhaben.

Kurz vor seinem Tod erhielt ich eine Abschiedsmail von ihm, aus der ich zitieren möchte:

*„Ich wäre gerne bis zum Schluss an Bord geblieben ...
Grüßen Sie Ihre lieben Mitarbeiter.
Es geschieht nichts Gutes außer man tut es.
Herzliche Grüße
Siegfried Kleimeier“*

Er fehlt ...

Birgit Monteiro

Wir gratulieren herzlich und bedanken uns sehr!

Folgende Betriebsjubiläen von langjährigen Mitarbeiter*innen mit oder ohne Assistenzbedarf begingen wir in der Kaspar Hauser Stiftung:

| | | | |
|------------|--------------------|--------|--------------|
| 01.09.2024 | Angieszka Zalewska | Wohnen | 10. Jubiläum |
| 01.10.2024 | Renate Aler | Wohnen | 25. Jubiläum |
| 01.10.2024 | Horst Fox | Wohnen | 25. Jubiläum |
| 01.10.2024 | Stefanie Joesten | Wohnen | 25. Jubiläum |
| 01.10.2024 | Sabine Schalk | Wohnen | 25. Jubiläum |



Foto: Adobe Stock generiert mit KI von AZ Studio

Tag für Inklusion in der KHS

Am 8. Oktober hat unser erster Tag für Inklusion stattgefunden.

Alle Abteilungen haben ihre Pläne und Ideen vorgestellt.

Menschen mit und ohne Assistenzbedarf haben gemeinsam darüber geredet.

49 Menschen aus der KHS mit und ohne Assistenzbedarf haben an unserem ersten Tag für Inklusion teilgenommen. Sie haben mit großem Interesse die Pläne und Ideen aller Abteilungen zu der Frage gehört:

Was unternehmen wir, um nach und nach immer inklusiver zu werden?

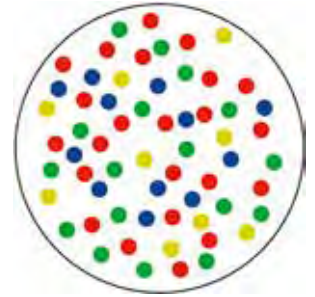
In guter Stimmung und schönem Miteinander haben wir den Vormittag über miteinander diskutiert, einander zugehört und gemeinsam neue Ideen entwickelt.

Am Anfang hat Frau Monteiro uns eine kurze Einführung gegeben. Damit alle gut Bescheid wissen, worum es heute gehen soll. Frau Monteiro hat unsere Vision noch mal in leichter Sprache erklärt:

Wir wollen bis 2038 eine inklusive Stiftung werden.

Inklusiv – das bedeutet:

Alle Menschen sind gleichberechtigt und können mitmachen – egal ob sie beeinträchtigt sind oder nicht. Man nutzt für inklusiv oft das Bild rechts:



Unsere neue BBB-Gruppe hat damit für den Tag tolle und super leckere „Inklusionskekse“ gebacken! Sie kamen sehr gut an. 😊

Dann haben wir uns an sechs Tische aufgeteilt. An jedem Tisch hat ein Bereich der Stiftung vorgestellt, was dort in Sachen Inklusion schon passiert und welche Ideen es für die Zukunft gibt.

Viele haben sich gefreut, das Thema Inklusion in der ganzen Stiftung zu sehen. Schön, dass es überall bearbeitet und weiterentwickelt wird. Und dass dabei die Ideen und Mitwirkung von allen gefragt sind – egal, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht!

Nach der Zeit an den Tischen haben alle kurz vorgestellt, was in ihrer Gruppe besprochen wurde. Es sah schön und beeindruckend aus, als alle Pinnwände aus den Gruppen nebeneinander im Saal standen!

Und als Höhepunkt am Ende hatten wir zwei Schauspielerinnen eingeladen. Sie haben uns den ganzen Vormittag beobachtet und uns dann spontan vorgespielt, was sie gesehen und gehört haben.

Das war sehr lustig. 😊

Irene Beyer



● **Unsere Vision: Inklusion!**

Eindrücke vom Tag für Inklusion



So ein schönes und leckeres Buffet für den Vormittag!



Diese Karte konnte man hochheben, wenn etwas noch einmal erklärt werden sollte.



Birgit Monteiro erklärt das Inklusionsrad.



Wir bieten eine Ausbildung in der Verwaltung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.



Am Tisch des Arbeitsbereiches werden verschiedene Wege besprochen, wie Menschen mit und ohne Beeinträchtigung mehr zusammenarbeiten können.

Eindrücke vom Tag für Inklusion



Pauline Spieckermann und Tobias Pfeffer stellen Ideen für die Beteiligung der Bewohner*innen beim Neubau vor.



Am Tisch des BFB geht es um Arbeit und Beschäftigung im Sozialraum.



Am Tisch der Verwaltung geht es viel darum, wie wir gute Bedingungen für Fachkräfte mit einer Schwerbehinderung schaffen.



Neue Ideen für gemeinsame Aktivitäten von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im Kieztreff.



Der Weg der Tagesstätte zu einem Leitziel: Wie soll die Vision in der Tagesstätte erreicht werden?



Die Schauspielerinnen Martha Puig (links) und Alexandra Winterfeldt in action!



Die Welle mit „Visions-Luftballons“ war der gemeinsame Abschluss.



Wir gestalten ein Wimmelbild

Das Wimmelbild zeigt unseren Alltag bei der Arbeit, bei Veranstaltungen und Festen.

So können wir zeigen und erzählen, was uns gut gefällt und wo es Probleme geben kann.

In der Kaspar Hauser Stiftung wird derzeit an einem besonderen Wimmelbild gearbeitet. In diesem werden alltägliche Situationen des Miteinanders in einer Werkstatt und eines Beschäftigungs- und Förderbereiches gezeigt. Als niedrigschwelliges Bildungsmaterial soll das erstellte Wimmelbild insbesondere zu präventiven Zwecken genutzt werden.

Die Gestaltung des Wimmelbildes erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Projekt-Team. Zu ihm gehören mehrere Beschäftigte aus der Werkstatt, eine Bewohnerin aus dem Wohnhaus, die Vertrauensstelle und eine Grafikerin, die extra für das Projekt beauftragt wurde.

In einem ersten Schritt wurden Räumlichkeiten und mögliche Situationen festgehalten. Die Fragen lauteten: Wie sieht eine Einrichtung aus? Welche Räumlichkeiten gibt es? Welche Situationen können einem begegnen? Wie sehen die Menschen aus? Was ist uns wichtig? Als alle Fragen beantwortet waren, wurde das Ergebnis gemeinsam mit Fotos aus der Kaspar Hauser Stiftung an die Grafikerin und Illustratorin Frau Dorothee Wolters gesendet.

Frau Wolters ließ alles auf sich wirken und setzte die Ideen in einer Grobskizze um. Als diese fertig war, traf sich das Projekt-Team erneut.



Treffen des Projekt-Teams und Auswertung der Feinskizze (oben)



Hans-Jürgen, Teilnehmer des Projekt-Teams, berichtet:

„Wir haben dann noch mal geguckt, was die so machen. Da sind ja so Sachen. Verschiedene Menschen und so. Zum Beispiel ist da der Fahrstuhl kaputt und einer hat die Füße auf dem Tisch. Hier bei uns macht das auch manchmal einer“. Nach dem Zusenden von Rückmeldungen und Änderungswünschen, ließ uns die Grafikerin eine Feinskizze zukommen. Nun konnten wir die ganze Situation noch einmal detaillierter betrachten.

Innerhalb des Projekt-Teams erfolgte ein reger Austausch: Soll da wirklich ein Therapie-Hund unter dem Tisch liegen? Was machen die Menschen im Fahrdienst-Auto? Warum gibt es hier keinen Ruhe-Raum? Müssten die Rollstühle anders gezeichnet werden?

Annegret hat zudem überlegt, dass ein Waschbär aus dem Mülleimer gucken könnte - das fand das ganze Projekt-Team lustig. Nach dem Austausch wurde festgehalten, was geändert und hinzugefügt werden soll.

All die Überlegungen wurden erneut an die Grafikerin weitergeleitet.

Gespannt warten wir nun alle auf das finale Wimmelbild!

Ein großes Dankeschön geht an das Projekt-Team bestehend aus: Marijke, Annegret, Hans-Jürgen, Sebastian, Manuela, Thea, Fabienne, Viktoria und Frau Wolters!

Josefine Freudenberg
Vertrauensstelle



Schichtwechsel in der Kaspar Hauser Stiftung

Am 10. Oktober kamen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Behörden und Firmen zu uns, um unsere Arbeit kennenzulernen.

Sie wollten mehr über unsere Werkstätten erfahren.

Auch in der Kaspar Hauser Stiftung fand am 10. Oktober der diesjährige Schichtwechsel statt. Nach der Begrüßung der Schicht-Wechselnden durch unseren Produktionsleiter Herrn Schmidt, begannen sie mit ihrer Arbeit in der jeweiligen Werkstatt.

Neben Frau Blank von der Polizei, Frau Kübber von den Berliner Wasserbetrieben, Herrn Schult von Siemens, Herrn de Riese-Meyer vom Restaurant Engelbecken und Herrn Pfützner von der Senatsver-

waltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung war auch Herr Dr. Schmachtenberg, Staatssekretär vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, bei uns zu Gast.

Die Gründe für ihre Teilnahme waren meist Interesse und der Wunsch, den eigenen Blickwinkel zu wechseln. Zusätzlich wollten die Teilnehmenden den Arbeitgebenden signalisieren, dass es eine wichtige Aktion ist und man diese Möglichkeit gern unterstützt.

Bei meinem Rundgang durch die Werkstätten konnte ich überall begeisterte und beeindruckte Gäste entdecken. Herr de Riese-Meyer erwischte ich in der Elektrowerkstatt beim Fachgespräch mit dem Gruppenleiter Herrn Höft über die verschiedenen Arten von Kabeln. Und Herr Pfützner befreite gerade ganz neugierig die erste Stumpenkerze, die er gegossen hatte, aus der Silikonform.

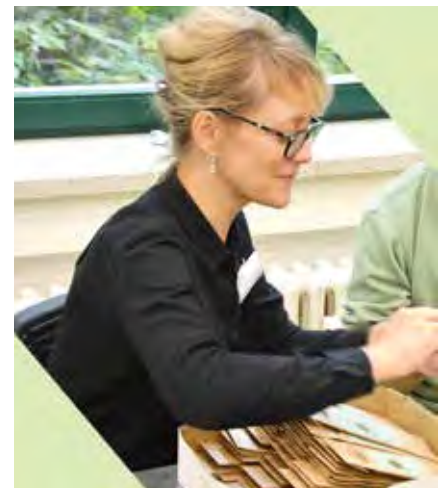
Als ich in der Verpackung vorbeischaute, klebte Frau Kübber unter genauer Beobachtung vom erfahrenen Kollegen gerade hochkonzentriert Etiketten auf die Gewürze - immerhin dürfen sie nicht schief auf den Packungen kleben. Frau Blank in der Kreativwerkstatt zeigte mir stolz ihren gefilzten Zapfen-Anhänger und Herr Schult war mit größtem Eifer erfolgreich dabei, sein erstes Buch zu binden und freute sich schon auf das Verheiraten in der Buchbinderei. Damit bezeichnen Fachleute das genaue Zusammenführen des Buchdeckels mit dem Buchblock.



Herr de Riese-Meyer
in der Elektrowerkstatt



Herr Pfützner
in der Kerzenwerkstatt



Frau Kübber
in der Verpackung



Auch Herr Dr. Schmachtenberg nutzte seinen Schichtwechsel, um – nach einer Führung über den Standort – die Buchbinderei kennenzulernen. Er zeigte seine Fähigkeiten mit Faden und Ahle beim Buchbinden.

Nach ihrer Schicht wurden unsere Gäste von Herrn Schmidt verabschiedet. Die Rückmeldungen waren durchgehend positiv und dankbar.

So sagte Frau Kübber über ihren Schichtwechsel-Tag bei uns: „Der Schichtwechsel in der Kaspar Hauser Stiftung in Pankow hat meine Erwartungen übertroffen. Selten ist mir so viel Menschlichkeit begegnet, wie an diesem Tag und Ort.

Ich bin den engagierten Mitarbeitenden und Beschäftigten dankbar, dass sie mir so offen und interessiert begegnet sind. Die Mitarbeit in der Verpackungswerkstatt hat mir Spaß gebracht, als Wissensarbeiterin habe ich sonst wenig mit ‚Anfassbarem‘ zu tun. Vor der Tätigkeit der Gruppenleitenden habe ich sehr viel Respekt, so stehen sie kontinuierlich im Spannungsfeld unterschiedlicher Anforderungen und Aufgaben.

Es hat mich bereichert und vieles auch gedanklich zu rechtgerückt, Einblicke in den Arbeitsalltag der Beschäftigten zu erhalten. Schichtwechsel, das heißt für mich Perspektivwechsel und -Erweiterung. Dieser Eindruck wird den Tag des Schichtwechsels überdauern.“



Herr Dr. Schmachtenberg
in der Buchbinderei

Wir möchten uns bei allen Gruppenleitenden und auch allen Beschäftigten dafür bedanken, dass sie die Gäste so freundlich aufgenommen haben und als Expert*innen durch den Tag begleiteten.

Carolin Jessen



Herr Schult
in der Buchbinderei



Frau Blank
in der Kreativwerkstatt

Schichtwechsel auf dem Dach vom Futurium

Am 10.10.24 besuchten zwei Leute aus unserer Keramik-Werkstatt eine Ausstellung im Futurium.

Die Ausstellung zeigt Zukunftsthemen, wie Roboter-Menschen und begrünte Hochhäuser.

Am 10. Oktober 2024 war mal wieder Schichtwechsel. Philipp und ich waren im Futurium in Berlin Mitte angemeldet. Zusammen sind wir mit den Öffis zum Hauptbahnhof gefahren, von wo es nur wenige Minuten bis zum Futurium am Alexanderufer 2 sind.

Um 10 Uhr sind zwei andere Schichtwechsler und wir von Mitarbeiter*innen des Futuriums in Empfang genommen worden. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden wir durch die Ausstellung geführt.

Die Ausstellung trägt den Titel „Wie wollen wir leben“ und behandelt Zukunftsthemen, wie zum Beispiel: Roboter-Menschen, Begrünte Hochhäuser, „Werde ich Heuschrecken frühstücken ...?“ und andere. Es gibt viele Möglichkeiten, Sachen auszuprobieren.



Viele Sachen konnten wir selbst ausprobieren.

Nach der Mittagspause, wir waren Pizza essen, ging es in den Keller, wo sich das Lager befindet. Dann durften wir auf den skywalk (auf's Dach), aber nur an diesem Tag. Von dort hatten wir einen super Ausblick über die Stadt.



Vom Dach hatten wir einen super Ausblick über die Stadt.

Zum Schluss sind wir noch einmal in die Ausstellung gegangen, um zu gucken, ob Materialien wie Stifte, Papier usw. nachgeordnet werden müssen. Außerdem musste nachgesehen werden, ob Sachen beschädigt wurden oder nicht mehr funktionierten. Das war sozusagen unsere „Arbeit“ an diesem Tag.

Wir sind sehr nett von den Mitarbeiter*innen des Futuriums begleitet worden und können uns gut vorstellen, dort auch privat noch einmal vorbeizuschauen. Der Eintritt ist übrigens kostenlos!

Philipp und Katrin



Wir prüften, ob etwas beschädigt ist und bestellten Materialien.

Besuch der Ausstellung Caspar David Friedrich

Der Maler Caspar David Friedrich erforschte die Schönheit der Natur. Das ist in seinen Bildern zu sehen. In der Alten Nationalgalerie haben wir seine Kunstwerke angeguckt. Vor 250 Jahren wurde er geboren.

„[Friedrichs] Motive sind die denkbar schlichtesten. [...] Die eigentliche Bedeutung liegt [...] darin, wie jedesmal der bestimmte Natureindruck sich durch die Seele des Malers im Bilde spiegelt“
(Max Sauerlandt 1905¹)



Valentin Rathgens während des Ausstellungsbesuches



Stephan Hoth während des Ausstellungsbesuches

Am 5. September 2024, vor 250 Jahren, wurde Caspar David Friedrich in Greifswald geboren. Um ihn zu würdigen, gibt es in der Alten Nationalgalerie eine Jubiläums-Ausstellung.

Caspar David Friedrich hat in Kopenhagen Kunst studiert und war für die damalige Zeit ein sehr moderner Maler. Caspar David Friedrich wanderte gerne, er bewunderte die Natur in ihrer Schönheit und erforschte ihre Formen bis ins kleinste Detail. Häufig fügte er Zeichnungen von seinen Reisen zusammen und erfand Neues hinzu. In der Ausstellung kann man die Bilder auf sich wirken lassen, dabei viele Details entdecken und die Farbe in ihrer Lebendigkeit erfahren. Es sind keine äußeren Bilder, sondern Bilder einer inneren Seelenlandschaft.

Die Ausstellung hat allen sehr gefallen, wir verweilten zwei Stunden im Museum und hatten noch die Gelegenheit zu zeichnen.

Maria Neumair

¹ ... Max Sauerlandt, Caspar David Friedrich, in: Das Museum. Eine Anleitung zum Genuss der Werke bildender Kunst, v. Wilhelm Spemann, hrsg. v. Richard Graul und Richard Stettiner, 1905, S. 13-16.

Der innere Klang der Welt – Vom Gegenständlichen zum Abstrakten

Aktuell werden unsere Kunstwerke im Hotel Leopold ausgestellt.

In diesem Kunst-Projekt haben wir uns mit der Entstehung verschiedener Formen beschäftigt.

Vorbild waren Natur-Gegenstände.

2016 stellten wir zum ersten Mal die Werke zu unserem Kunstprojekt aus, das über einen längeren Zeitraum zusammen mit Miriam Meinke, Pamela Schonecke und Maria Neumair in der Platanenstraße angeboten wurde. In der Zwischenzeit war die Ausstellung an vielen Orten und befindet sich aktuell im ehemaligen Hotel Leopold in Berlin Zehlendorf (seit 2022 nach 133 Jahren Hotel-Betrieb geschlossen).



Sara Sydow in der Ausstellung im Haus Leopold

Inspiziert von der Künstlerin Hilma af Klint (1862-1944) beschäftigten wir uns mit der Entwicklung abstrakter Formen. Die Künstlerinnen und Künstler fertigten Zeichnungen von kleinen Stillleben mit Gegenständen oder Materialien aus der Natur an. Über viele Entwicklungsschritte und Entwürfe wurden sie abstrahiert und fanden einen neuen Ausdruck in Farbe und Form. In besonderer Weise bilden sie das individuelle Erleben des inneren Klangs der gegenständlichen Welt ab.

Im Oktober wurden wir in das Haus Leopold eingeladen und konnten noch einmal an ein lange zurückliegendes Projekt anknüpfen. Vor Ort wurden wir mit einem herrlichen Buffet verköstigt.

Maria Neumair



Das war ein schöner und interessanter Besuch im Haus Leopold.



Emily Funk, Nina Liebe und Maria Rühle (v.l.n.r.) schmeckt es.

Modigliani. Moderne Blicke Besuch der Ausstellung

Die Ausstellung im Museum Barberini in Potsdam war sehr beeindruckend und schön.

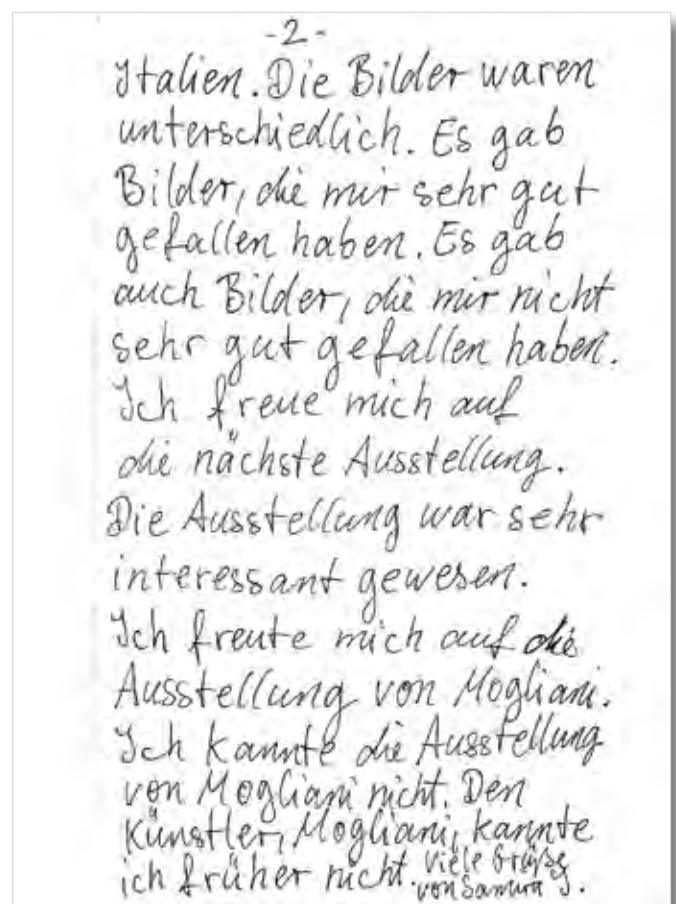
Modiglianis Bilder sind einzigartig und sofort zu erkennen.

An einem warmen Sommertag nutzten wir die Gelegenheit und fuhren nach Potsdam zum Museum Barberini. Dort besuchten die Künstler*innen aus der Werkstatt die Ausstellung von Amedeo Modigliani. Da sich nur wenige seiner Werke in Deutschland befinden, war es eine einmalige Gelegenheit. Modigliani formte das Menschenbild in einem unverkennbaren Stil. Seine Porträts haben mandelförmige und zum Teil blicklose Augen. Man könnte meinen, die Menschen blicken nach innen oder in eine andere Welt.

Maria Neumair



Michael Rach und Samira Ibrahim im Barberini-Museum Potsdam





Am 15. Oktober wurde das Michaeli-Konzert in der Kaspar Hauser Stiftung und am 16. Oktober in der Parzival Schule in Zehlendorf aufgeführt.

Chorfahrt und Michaeli-Konzerte

Der KHS-Chor fuhr zum Üben in das schöne Dorf Küstrinchen. Mit dabei war der Musiker und Leier-Spieler Achim Zitzmann.

Seine komponierten Lieder wurden gesungen und auf Instrumenten begleitet.



Die diesjährige Fahrt des Mitarbeiter*innen-Chores führte uns in das zauberhafte Dörfchen Küstrinchen. Es hat nur 45 Einwohner*innen und befindet sich unweit von Lychen in Brandenburg.

Wir hatten das große Glück, Hanna Musielski als Gastgeberin zu haben. Ihr schönes Haus steht genau gegenüber der kleinen Dorfkirche, in der

wir ein Konzertchen geben durften. Das Haus war nicht nur wunderschön, sondern auch groß genug, um uns alle, inklusive Pianist und Koch, zu beherbergen. Vielen Dank nochmals, liebe Hanna!



Gemütliche Frühstücks-Runde in Küstrinchen

Im Gepäck hatten wir dieses Jahr ein ganz besonderes Programm, das am 15. Oktober in der Kaspar Hauser Stiftung und am 16. Oktober in der Parzival Schule in Zehlendorf als Michaeli-Konzert zur Aufführung kommen sollte. Das besagte Programm stammt aus der Feder des Berliner Musikers und Leierspielers Achim Zitzmann, der diese Lieder in seiner Zeit als Musiklehrer an der Parzival Schule in Zehlendorf zu den jeweiligen Jahresfesten komponiert hat.

In den Liedern erklangen „Tausend aber tausend Stimmen“, huschten Eichhörnchen den Baumstamm hinauf und hinab, wurde ein Regenbogen an den Himmel gemalt, ward die Welt zu Golde und natürlich schwang auch Sankt Michael sein funkelndes Schwert.

Die Lieder hatten wir in der Pankstraße bereits seit Monaten jeden Freitag mit sehr viel Spaß und Ausdauer geprobt. Bei den Konzerten hat uns dann der Komponist höchstpersönlich auf seiner großen Altleier begleitet und mit uns gesungen und getrommelt.

Es hat uns allen sehr viel Freude bereitet, diese schönen Lieder aufzuführen und nicht nur zu singen, sondern auch auf den verschiedensten Instrumenten wie Harfe, Chrotta, auf Klangstäben, Hölzern, Rasseln und sogar Nüssen (!) zu begleiten.

Ein ganz besonderer Dank allen Beteiligten aus dem Arbeitsbereich, die sich nicht scheuten, eine lange Generalprobe außerhalb der Arbeitszeit auf sich zu nehmen, zu Fuß zwischen Wackenberg- und Pankstraße hin- und her zu laufen und am nächsten Tag sogar den langen Weg nach Zehlendorf auf sich zu nehmen! In der Parzival Schule wurden wir sehr herzlich begrüßt und alle Schüler*innen und Lehrer*innen waren sehr dankbar für das stimmungsvolle Konzert. Man würde sich sogar freuen, uns dort wieder einmal zu sehen und zu hören. Als wir mittags vergnügt und teilweise sogar singend in die Pankstraße zurückgekehrt waren, konnten wir uns alle gegenseitig auf die Schultern klopfen und zu uns sagen: „Das waren wirklich drei tolle und mutige Michaeli-Konzerte!“

Bettina Block

Mit den neuen Instrumenten macht die Hausmusik noch mehr Freude

Die Großmutter von Lotte Latscha sammelte zu ihrem 80. Geburtstag Geld für die Kaspar Hauser Stiftung. Da Lotte eine begeisterte Musikerin ist, wurden von diesem Geld Instrumente für die Musik-Therapie gekauft. Bei unserer Hausmusik konnten alle diese Instrumente sehen, hören und auch ausprobieren. Lotte führte die kleine Tenor Chrotta aus der Werkstatt von Bernhard Deutz (Berlin) vor.

JMe



Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich oft eine andere

Auf der Festwiese wurde musiziert und gelacht. Die Sonne schien.

Zum letzten Mal für die nächsten Jahre trafen wir uns in einer gemeinsamen Runde im Foyer in der Rolandstraße und feierten unsere wilde Disko im Saal.



Frau Monteiro bekommt ein Abschiedsgeschenk überreicht.



Abschiedsfeier in der Rolandstraße am 5. September 2024



Zum Schluss durften die Wände bemalt werden. Das war ein Spaß.



Brief an die Kolleg*innen

Liebe Ex-Rolandstraßen-Kolleginnen und -Kollegen, liebe Ex-Rolandstraßen-Beschäftigte,

vor lauter Aufregung und Umzugsvorbereitungsstress haben wir erst jetzt realisiert, wie groß die Veränderung seit eurem Umzug in die Wackenbergstraße für uns Hiergebliebene geworden ist.

Es fängt damit an, dass man morgens auf ein dunkles Gebäude zuläuft, in dem nur wenig Licht brennt, im Haus herrscht eine fast gespenstische Stille. Wenig „Guten Morgen“ und „Hallo“ von Beschäftigten oder Kolleg*innen, das Sekretariat ist verschlossen, das Treppen-Haus dunkel. Es fühlt sich ein bisschen so an, als sei das Leben aus der Rolandstraße ausgezogen. Erst jetzt bemerken wir, wie sich das Leben und Mit-einander in der Rolandstraße verändert hat.

Wir freuen uns darüber, dass die Gartengruppe und die Küche noch hier sind, sodass wir ab und zu in den Genuss eines gemeinsamen Austausches mit Beschäftigten kommen. Außerdem etablieren wir eine neue Möglichkeit für ein bisschen mehr Gemeinschaft – jeden Donnerstag verabreden wir uns zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Zum Abschluss möchten wir DANKE sagen, für die wunderbaren, lebendigen Jahre, voller anregender Gespräche, lustiger Momente und schöner Erinnerungen und bleiben gespannt auf das Neue, das hier entstehen wird.

Viele Grüße aus der Rolandstraße
Nicole Kroß



Links: Die Kisten sind gepackt. Rechts: Wolfgang hilft fleißig mit



Annegret Schmidt erkundet gut gelaunt die Räume.



Gemeinsam werden alle Räume begrüßt.



Der große Umzugs-LKW wird mit allem beladen.



Die Einweihungsfeier fegte den Abschiedsschmerz hinweg.



Carola und Ana packten im Gartenhaus mit an.



Auf dem Baum konnten sich alle mit ihren Finger-Abdrücken verewigen.



Mach mit - Dein Team braucht Dich!

Die Kaspar Hauser Stiftung, das wissen vielleicht noch nicht alle, hat eine Fußballmannschaft. Zwei begeisterte Fußballer, schon Ewigkeiten dabei, sind Tobias Wolfram aus dem Arbeitsbereich Elektromontage und Ahmad Khalili aus dem Arbeitsbereich Handwerksservice.

Beide Sportler haben im Oktober an der Fortbildung zur Sport-Assistenz im Fußball teilgenommen und erfolgreich abgeschlossen. An fünf Ausbildungstagen an zwei Wochenenden haben Tobias und Ahmad allgemeine Inhalte wie Kommunikation, erste Hilfe, Trainingsaufbau und spezifische Fußball-Inhalte, wie zum Beispiel Basis-Techniken, erlernt.

Somit können beide ab jetzt das Training maßgeblich unterstützen. Sie können zum Beispiel beim Fußball-Training die Erwärmung übernehmen, kleine Spiele leiten, die Mannschaft und einzelne Spieler motivieren und die Trainerin unterstützen. Diese Fortbildung wurde vom Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband angeboten und durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport gefördert.

Herzlichen Glückwunsch an unsere neuen Fußball Co-Trainer Tobias Wolfram und Ahmad Khalili!

Ina Kirchenwitz



Ahmad Khalili und Tobias Wolfram unterstützen in Zukunft das Fußball-Training.



Unser Lauf-Team v.l.: Christian Paulus, Melanie Neitzel, Heike Brückner-Maß, Corinna Müller, Thobias Thomsen

B2Run. Gemeinsam. Aktiv

Am 17. September 2024 gab es einen besonderen Lauf rund um das Berliner Olympiastadion. Er heißt B2Run. Wir liefen bei wunderbarem Sonnen-Wetter 5,7 Kilometer. Die letzten 400 Meter durften wir auf der Laufbahn im Olympiastadion laufen. Das fühlte sich prima an. Übrigens waren wir Fünf nicht alleine – 15.000 andere Läuferinnen und Läufer waren mit uns unterwegs. Ein schönes Erlebnis!

Kurz vor dem Start hatten wir noch eine tolle Begegnung: Mitarbeiter*innen der Firma, die unser neues Logo entwickelte, standen direkt neben uns. Sie freuten sich über unsere schönen, bunten Trikots (wir übrigens auch). 😊

Also unsere kleine Laufgruppe, bestehend aus: Corinna Müller, Melanie Neitzel, Thobias Thomsen, Christian Paulus und Heike Brückner-Maß, will nächstes Jahr wieder starten. Und was ist mit dir?

Heike Brückner-Maß

Internationales Sportfest

In diesem Jahr fand am 14. September das mittlerweile 43. Internationale Sportfest des SCL Sportclubs der Lebenshilfe im Laufstadion des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks in Prenzlauer Berg statt. Sport und Spiel ohne Leistungsdruck, mit und ohne Handicap. Es gab u. a. Torwand-Schießen, Basketball-Korbwurf, 60-Meter-Lauf, einen Fitness-Parcour, Fußball-Dart, 30-Meter-Mini-Hürden-Lauf und Kugelstoßen.

Klar, dass die Kaspar Hauser Stiftung wieder mit einem Team dabei war. Unser Lohn für die Teilnahme waren eine Medaille und eine Urkunde. Und das Wichtigste bei einer solchen Veranstaltung: Viel Spaß und Freude am Dabeisein! Ein Jahr ist schnell vorbei. Vielleicht sind wir im nächsten Jahr ja mit einer noch größeren Gruppe am Start? 😊

Na dann: Sport frei – seid mit dabei!
Ina Kirchenwitz



Sport und Spiel ohne Leistungs-Druck! Wer ist nächstes Jahr dabei?

Tagung „Inklusive soziale Entwicklung“

Über 1000 Gäste aus vielen Ländern waren bei dem Treffen.

Wir haben die ganze Umgebung erkundet und sprachen darüber, wie Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen arbeiten und leben.

Anfang Oktober haben wir an einer Tagung im Goetheanum* in Dornach in der Schweiz teilgenommen. Wir, das sind Monique Axiew, Annegret Schmidt, Miriam Meinke und Stefanie Jacobs.

Auf der Tagung waren über 1000 Gäste aus vielen verschiedenen Ländern. Vier Tage lang gab es Vorträge und Veranstaltungen zum Thema Inklusion. Außerdem gab es dort eine Ausstellung zum Leben von Kaspar Hauser mit Werken von Greg Ticker und mit Bildern aus einem Kunst-Projekt in der Kaspar Hauser Stiftung. Es wurden auch Gemälde von Annegret und Monique ausgestellt!

Dornach ist in der Nähe von Basel. In Basel befand sich unsere Unterkunft in einem Backpacker-Hostel.

Am 2. Oktober haben wir uns in aller Frühe auf den Weg nach Basel gemacht. Wir waren alle sehr aufgeregt und auch ein bisschen müde, weil wir so früh aufgestanden sind. Wir hatten viel zu essen dabei, denn eine lange Zugfahrt stand uns bevor. Der Zug ist durch fünf Bundesländer bis in die Schweiz gefahren. Von der norddeutschen Tiefebene über hügelige Landschaften, durch den Schwarzwald und den

Kaiserstuhl, vorbei an Flüssen und Burgen; Und immer wieder durch Tunnel. Annegret hat mitgezählt: Wir haben 33 Tunnel durchfahren. Unsere Zugfahrt war sehr gemütlich, wir haben gelesen, gemalt oder auch geschlafen. Leider hatte unser Zug Verspätung und kurz vor Basel kam die Durchsage, dass der Zug nicht wie geplant am Basler Hauptbahnhof, sondern am Badischen Bahnhof anhält.



Da hieß es, schnell umsteigen in die S-Bahn, damit wir noch im Hostel einchecken können! Obwohl es schon so spät war, haben wir uns gut gelaunt auf den Weg nach Dornach ins Goetheanum gemacht. Der lange Weg auf den Berg zum Goetheanum war vor allem für Monique eine große Herausforderung, denn der Berg ist sehr steil und es gab viele Treppen. Als das Goetheanum in Sichtweite kam, waren wir beeindruckt! Es ist ein sehr großes Gebäude mit einer ungewöhnlichen Architektur. Auch die umliegenden Gebäude sahen besonders aus und haben uns mit ihrer organischen Bauweise ein bisschen an die Behausungen der Hobbits aus „Der Herr der Ringe“ erinnert.



Nachdem wir im Goetheanum unsere Namensschilder erhalten hatten, mussten wir wieder viele Treppen erklimmen, um in den riesigen Saal zu gelangen. Hier fand der Einführungs-Vortrag statt. Alle Gäste wurden begrüßt und erfuhren etwas über die hundertjährige Geschichte des heilpädagogischen Kurses von Rudolf Steiner. Anschließend konnten wir einen ersten Blick auf die Kaspar Hauser Bilder werfen.



An den Vormittagen haben wir eine Arbeitsgruppe zum heilpädagogischen Kurs von Rudolf Steiner besucht. Hier konnte man sich mit anderen darüber austauschen und auch Übungen machen, bei denen sich zwei Partner*innen abwechselnd mit geschlossenen Augen gegenseitig durch den Raum führen. Der Kursleiter, Andreas Fischer, hat alles so erklärt, dass man es gut verstehen konnte.



Spät abends sind wir dann zurück nach Basel gefahren und müde in unsere Doppelstock-Betten gefallen.

In den nächsten Tagen sind wir gleich nach dem Frühstück nach Dornach gefahren. Morgens gab es Vorträge zum Thema Inklusion. Es wurden auch Einrichtungen aus verschiedenen Ländern vorgestellt, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen leben und arbeiten, zum Beispiel in Vietnam und Mexiko. Die Vorträge waren manchmal schwer zu verstehen und teilweise auf Englisch, aber man konnte sich gleichzeitig die Übersetzungen anhören.

Das (sehr leckere) Essen gab es in einer großen Halle an langen Tafeln und Bänken, was aussah wie in einem Bier-Zelt. Draußen gab es Markt-Stände von anthroposophischen Einrichtungen aus aller Welt, die ihre Produkte gezeigt haben. Es gab zum Beispiel Kerzen und Keramik – wie bei uns!

Nach dem Essen haben wir an Führungen teilgenommen oder sind spazieren gegangen. So haben wir uns am zweiten Tag die Ausstellung zum Thema Kaspar Hauser angesehen und viel darüber erfahren. Am Ende der Führung wurden auch die Kunstwerke von Annegret und Monique gewürdigt!



An den Nachmittagen haben wir an Kursen teilgenommen. Am ersten Tag ging es um Chirophonetik. Das ist eine Heil-Praxis, bei der Vokale (das sind die Buchstaben A, E, I, O und U) gleichzeitig gesprochen und auf den Körper gestrichen werden.

Wir haben es ausprobiert und fanden, dass es eine beruhigende Wirkung hat. Zum Ende der Veranstaltung hat Monique ein Lied von Abba auf dem Klavier gespielt, was allen sehr gut gefallen hat.

Am dritten Nachmittag haben wir den Spruch zur Michaeli-Stimmung aus dem Seelenkalender von Rudolf Steiner mit schwarzer Tinte auf ein großes Blatt Papier geschrieben. Das Besondere daran war, dass man für jeden einzelnen Buchstaben den Pinsel neu in die Tinte eintauchen sollte, damit die Stimmung auf uns wirken kann. Das hat funktioniert - Annegret konnte den Spruch schnell auswendig aufsagen und hat uns fortan jeden Morgen damit geweckt!

Nachdem alle den Spruch aufgemalt hatten, hat ihn jeder in seiner eigenen Sprache vorgelesen. So wurde der Spruch in Niederländisch, Schwedisch, Deutsch und Persisch aufgesagt.

Am letzten Nachmittag haben wir einen Eurythmie-Kurs besucht. Dabei haben wir eine Herbst-Stimmung mit Wind und wehendem Laub getanzt.



Abends nach dem Essen gab es dann kulturelle Veranstaltungen. Das Eurythmie-Ensemble des Goetheanum hat einen sehr schönen Tanz aufgeführt, der „An die Erde“ hieß. Dazu wurde musiziert. Am letzten Abend haben wir uns eine tolle Tanz-Aufführung von einer inklusiven Tanz-Gruppe angesehen. Zum Abschluss gab es Tanz und Live-Musik.



Wir hatten eine richtig schöne und interessante Zeit miteinander und sind mit vielen neuen Eindrücken und Impulsen zurück nach Berlin gefahren.

Annegret sagt:

Mir gefällt's hier auch. Ich freue mich schon auf eine Tanzveranstaltung morgen. Auf der Hinfahrt habe ich Tunnel gezählt. Es waren 33 Stück.

Heute haben wir den Michaeli Wochenspruch mit Tusche ganz langsam geschrieben. Ich kann ihn auch schon auswendig. Außerdem habe ich mein Kaspar Hauser Bild hier in der Ausstellung gefunden, das hat mich gefreut.

Monique sagt:

Ich finde es total toll, dass man hier so viele Menschen aus vielen Ländern kennenlernen kann. Im großen Saal fand ich heute den Vortrag zur Inklusion toll. Unseren Kurs, in dem wir Laute auf den Körper gestrichen haben (Chirophonetik), fand ich toll.

Auch fand ich das Schreiben vom Seelenkalenderspruch richtig gut. Auch den Kurs bei Andreas Fischer (Thema Heilpädagogischer Kurs) fand ich richtig super. Er hat jeden ausreden lassen und noch mal was erklärt, wenn man was nicht verstanden hat. Das Thema war Begegnung. Hier in Dornach kann man schön spazieren gehen in schöner Natur, aber es ist ganz schön steil. Das Essen ist sehr lecker. Die Kaspar Hauser Ausstellung fand ich sehr schön. Die Treppen im Gebäude finde ich sehr steil. Ich würde mich freuen, wenn ich noch mal so eine Reise mitmachen könnte.

Frau Jacobs sagt:

Zunächst einmal ist es toll, eine (inklusive) Dienstreise mit so netten Kolleginnen zu machen! Das Goetheanum ist beeindruckend, außen ein hässlicher, bunkerartiger Klotz, innen wonnige Behaglichkeit.

Es ist auch toll, so vielen Menschen aus so vielen Ländern zu begegnen, mit denselben Fragestellungen und Herausforderungen. Viel Input, jede Menge interessante Praxisbeispiele!

Viele Grüße von uns allen!

Stefanie Jacobs



* Erklärung: Das Goetheanum geht auf Rudolf Steiner zurück, dem Begründer der Anthroposophie. Es ist ein Gemeinschaftsort für alle Anthroposophen weltweit. Jemand hat gesagt: Das Goetheanum ist der Vatikan der Anthroposophie.

Anthroposophie bedeutet: Die Weisheit vom Menschen.

Die Anthroposophie sagt: Der Mensch hat

- einen Körper
- eine Seele
- und jeder Mensch ist ein geistiges Wesen.



Verantwortung für den Menschen übernehmen

Beziehungsdienstleistung und Wege zur Qualität – Bausteine eines neuen Zivilisationsprinzips

Teil 5 von 12

New Public Management und künstliche Wettbewerbe

Liebe Leser*innen,

mit dem Teil 5 aus meinem Aufsatz setzen wir unsere Serie „Anthroposophische Impulse“ fort. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und reichen Erkenntnisgewinn.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Ross
Stiftung Wege zur Qualität

Die zunehmende Produktivität des menschlichen Geistes in der Erzeugung von Waren und Dienstleistungen sowie deren immer mehr verzweigte Verteilung (Globalisierung) führen zu einem immer stärkeren Wettbewerb um Standortvorteile. Der dabei entscheidende Faktor sind die fälschlicherweise als bloße Kosten diskreditierten Lohn- und Sozialaufwendungen der Gesellschaften. Diese sozialstaatlich organisierten Umverteilungseinkommen zugunsten nicht-ökonomischer Aufgaben (sog. öffentliche Güter wie zum Beispiel Wissenschaft, Bildung, Gesundheit) stehen im Zuge des neoliberalen Paradigmas der Ökonomie unter dem Generalverdacht ineffizienter Verwendung und damit Verschwendung, da diese Leistungen nicht marktwirtschaftlich organisiert sind.

Der Prozess der Ökonomisierung vollzieht sich schleichend. Hinsichtlich Schulen und Hochschulen wurden in der Broschüre der OECD über „Wirtschaftswachstum und Bildungsauftrag“ schon 1966 programmatische Aussagen zur Ökonomisierung des Erziehungs- und Bildungswesens gemacht.

Mit dem Konzept des New Public Management (NPM) liegt seit Beginn der 1990er Jahre ein international verbreitetes, länder- und branchenspezifisch differenziertes Konzept betriebswirtschaftlicher Steuerung der Umgestaltung nicht-ökonomischer Aufgaben und Bereiche in ökonomische Märkte mit gewinnmaximierenden Anbietern und nutzenmaximierenden Nachfragern vor (Speck, 1999; Herrmannstorfer 1999). Binswanger (2010) zeigt in einer anschaulichen und kenntnisreichen ökonomischen Analyse auf, dass in der sozialen Wirklichkeit die Bedingungen für einen vollständigen Wettbewerb von Angebot und Nachfrage über freie Preisbildung nicht existieren (können), aber Schein-Märkte für öffentliche Güter konstruiert werden (Forschungsmarkt, Bildungsmarkt, Gesundheitsmarkt), um optimale Bedingungen für den Tauschvorgang zu simulieren.



Foto: Adobe Stock generiert mit KI von aicandy



Foto: Eiko Wenzel

Diese astronomische Uhr in der Marienkirche Stendal ist technisch wie künstlerisch ein Meisterwerk ihrer Zeit. Das Zifferblatt ist datiert auf das Jahr 1552 und misst knapp 3 mal 3 Meter. Es ist in 2 x 12 Stunden eingeteilt. Mittags um 12:00 Uhr befinden sich beide Zeiger oben. Um Mitternacht zeigt der Stundenzeiger auf die XII unten und der Minutenzeiger auf die XII oben. Der Minutenzeiger benötigt 2 und der Stundenzeiger 24 Stunden für eine Umrundung. Der Farbring, der sich innen an den Stundenring anschließt, unterteilt die Stunden in je 4 gleiche Teile. Vormalig besaß die Uhr keinen Minutenzeiger. Deshalb konnte die Zeit am Stundenzeiger nur auf eine Viertelstunde genau abgelesen werden. Der folgende Ring beinhaltet die Namen der zwölf Sternzeichen. Die bildliche Darstellung der Tierkreiszeichen schließt sich an. Der Sonnenzeiger durchwandert in einem Jahr diese Zeichen. Er umkreist das Zifferblatt also jährlich einmal.

Im Zentrum des Zifferblattes befinden sich zwei drehbar übereinander liegende Scheiben. Die blaue Sternenscheibe mit dem Sonnen-„Zeiger“ benötigt 365 Tage für einen Umlauf. Die Sonne wandert durch die zwölf Tierkreiszeichen. Die darunter liegende Mondphasen-Scheibe ist nur durch den kreisrunden Ausschnitt durch die Sonnenscheibe sichtbar. Dort sind die Mondphasen ablesbar. Im 29,5 Tage-Zyklus erreichen beide Scheiben dieselbe Stellung zueinander. Der Mond-„Zeiger“ durchläuft in dieser Zeit alle 12 Sternbilder. Er befindet sich bei Vollmond genau gegenüber dem Sonnenzeiger und der Kreisausschnitt ist golden. Bei Neumond bedeckt die Sonne den Mond und der Ausschnitt ist schwarz. Die Mondauf- und Monduntergangszeiten sind tagesaktuell.

Auch Widder- und Waagepunkt werden angezeigt. So können astronomischer Frühlings- und Herbstanfang, die Tag- und Nachtgleiche, sowie das Osterdatum abgelesen werden. Sommer- und Wintersonnenwende sind ebenfalls exakt erkennbar.

Der vollständige Text mit allen Fußnoten und Literaturhinweisen ist zu finden in: Kultur und Wissenschaft

der Beziehungsdienstleistung,
Hans-Ulrich Kretschmer,
Michael Ross (Hg.)
2022 Verlag am Goetheanum,
CH-4143 Dornach
ISBN 978-3-7235-1698-0
Als PDF auch hier:



Autorennotiz

Michael Ross, geboren 1963, Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Philosophie an den Universitäten Freiburg, Bochum und Dortmund (Dipl. oec., Dr. rer. pol.).

Schauspielweiterbildung am Michael Tschechow Studio Berlin.

Mehrjährige Unterrichtstätigkeit (Anthroposophie und soziale Dreigliederung) und Mitarbeit in der Selbstverwaltung in einer freien Hochschulinitiative. Selbstständiger Berater im Bereich betrieblicher Bildung und Unternehmenskultur (1996-2000).

Seit 2004 Mitarbeit im „Institut für soziale Gegenwartsfragen“ (Stuttgart), insbesondere bei Aufbau und Durchführung des berufs begleitenden Studiengangs „Sozialentwicklung. Soziale Dreigliederung als Weg zu Verständnis und Gestaltung sozialer Prozesse“ (2006-2012).

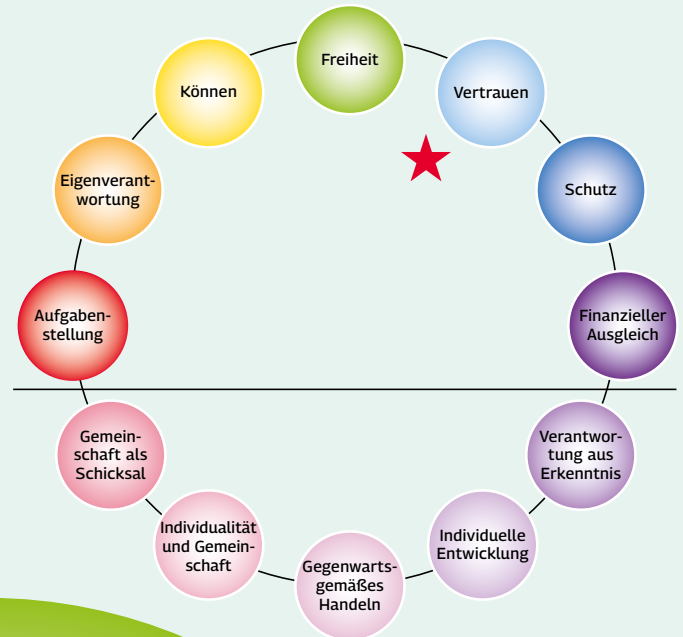
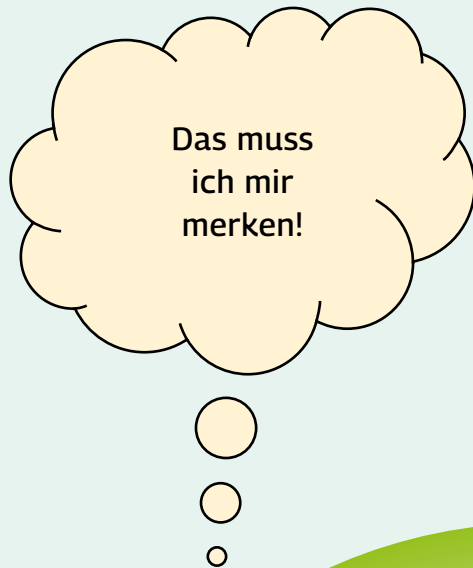
Gründung der Stiftung „Begegnungen“ (2009) in Polen, Tätigkeitsschwerpunkt „Kunst im Sozialen“ und Entwicklung und Produktion partizipativer Theaterprojekte.

Seit 1998 freiberuflich in Schulung, Begleitung und Evaluation von sozialen und pädagogischen Institutionen mit dem Sozial- und Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“ tätig. Auditor der „Confidentia – Gesellschaft zur Förderung institutioneller Eigenverantwortung“.

Leitung der deutschen Zweigstelle der Stiftung „Wege zur Qualität“ und Mitglied des Stiftungsrates.

Teil 6 folgt in der Runden Sache 1. Quartal 2025.

Die 12 Arbeitsfelder von Wege zur Qualität



Vertrauen

*Zielrichtung: Handlungsräume öffnen -
Verantwortungsbewusstes Miteinander*

Ohne Vertrauen zwischen allen Beteiligten einer Institution kann trotz aller Regelungen keine qualitativ gute Arbeit entstehen. Aktiv gestaltete, gute und zuverlässige Informations- und Kommunikationswege sowie die Einhaltung klarer Regeln sind wichtige Faktoren für einen vertrauensvollen Umgang. Auch wenn gerade dafür der Gesamtführungsstil der Organisation eine wichtige Rolle spielt, ist die vertrauensschaffende Aktivität jedes einzelnen Mitarbeitenden ebenso wichtig.

Da Vertrauen nicht angeordnet werden kann, handelt das Feld von den Bedingungen, unter denen Vertrauen entsteht, sich erhält bzw. verstärkt.

Gegenseitiger Vertrauensvorschuss
ist zielführender als Misstrauen!



Feld 5:
Vertrauen

Der Mensch im Zentrum unserer Arbeit

Qualitätsmanagement der Kaspar Hauser Stiftung „Wege zur Qualität“
- ein ganzheitlich und prozessorientiertes Qualitätsverfahren

Jahresmotto für Fasching + Sommerfest 2025: Meine Stadt Berlin

Berlin ist eine große Stadt und wir haben alle eigene Lieblingsorte.

Wir wollten herausfinden, was Berlin für uns besonders macht.



Wir teilten uns in drei Arbeits-Gruppen auf: Spiele, Kunst und Musik

Musik, Spiele, Kunst und Kultur! Gemeinsam haben wir Ideen für unsere Jahres-Feste 2025 gesammelt. Wir zeigten auf einem großen Stadtplan unsere Lieblingsorte. Als Orientierung waren der S-Bahn-Ring und einige Sehenswürdigkeiten zu sehen. Im Anschluss setzten wir uns in Gruppen zusammen und die Ideen sprudelten nur so!

Zum Beispiel ein eigenes Lied aus verschiedenen Berliner Liedern: Bolle, Badehose, Dickes B., durch Berlin fließt immer noch die Spree (Panke), Kreuzberger Nächte (Pankower Nächte) und eine Flatter-Girlande aus Berliner Bären, den langen Lulatsch (Funkturm) stapeln und Sehenswürdigkeiten angeln Habt ihr noch mehr Ideen? Das wäre toll!

Liebe Grüße, Eure AG-Kultur
JMe

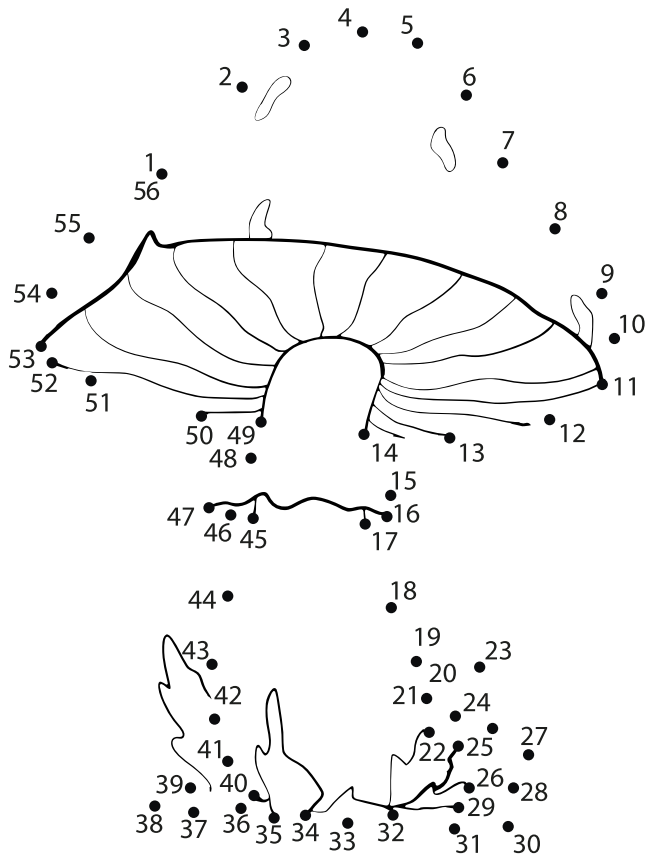


In den Gruppen sammelten wir Ideen für die Feste 2025.

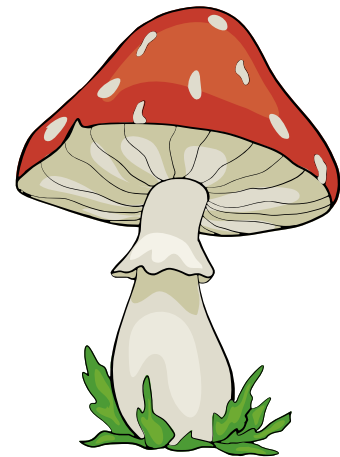
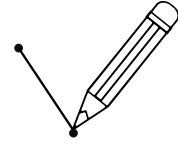


Auf dem Boden klebte ein großer Berliner Stadt-Plan mit S-Bahnstationen und Sehenswürdigkeiten.

Malen nach Zahlen



Von Punkt zu Punkt



Zeichnung: AdobeStock Betswork

Finde 10 Unterschiede



Zeichnungen: AdobeStock Lunnaya



- | | |
|---|---|
| <p>rechtes Bild</p> <p>1. 5 Wolken 2. Baum ohne Schmetterling 3. Vogelhaus mit Spitzdach 4. Schmetterling links blau, rot, lila 5. Schmetterling rechts Körper gelb 6. Vogel am Nest schaut nach links 7. Blume unten links blaue Blüte 8. unten rechts 3 Tulpen 9. unten Vogel mit rotem Flügel 10. unten 2 Marienkäfer</p> | <p>linkes Bild</p> <p>1. 5 Wolken 2. Schmetterling 2. Baum von links 3. Vogelhaus mit Spitzdach 4. Schmetterling links blau, rot, lila 5. Schmetterling rechts Körper grün 6. Vogel am Nest schaut nach rechts 7. Blume unten links rote Blüte 8. unten rechts 2 Tulpen 9. unten Vogel mit gelbem Flügel 10. unten 3 Marienkäfer</p> |
|---|---|

Auflösung

7 x 25 = ein Zuhause

Sieben unserer Bewohner*innen leben schon seit 25 Jahren im Wohnhaus. Um genauer zu sein, seit dem 1. Oktober 1999. Das ist eine Feierlichkeit wert und auch ein Dankeschön an die Bewohner*innen, die uns zeigen, dass sie sich in ihrem Zuhause wohl fühlen.

25-jähriges Jubiläum begingen am 1. Oktober 2024:

Frau Renate Aler
 Herr Horst Fox
 Frau Carola Karge
 Herr Andreas Jüttner
 Frau Stefanie Joesten
 Herr Simon Tozman
 Frau Sabine Schalk
 Und auch ein Mitarbeiter

Danke für die Treue, für die schönen Momente und das gemeinsame Lachen.

Beate Ufertinger



Simon aus der Wohngruppe 1



Steffi und Sabine aus der Wohngruppe 3

Wohngruppen auf Reisen Der Urlaub war sehr schön!

Gemeinsame Zeit ist die schönste!

Bei unseren Reisen konnten wir den Alltag hinter uns lassen, tolle Abenteuer erleben und neue Orte kennenlernen.

Da bleiben viele fröhliche Erinnerungen zurück.

Gruppenreise WG 1 nach Zinnowitz

In diesem Jahr ging es für 5 Bewohner*innen der Wohngruppe 1 und eine Bewohnerin vom Betreuten Einzelwohnen zur Gruppenreise nach Zinnowitz ins Casa Familia. Täglich wurden schöne Ausflüge unternommen. Zum Beispiel waren wir in Heringsdorf. Dort sind wir mit dem Riesenrad gefahren und haben sehr leckere Fischbrötchen gegessen.



Zu dieser Jahres-Zeit war der Strand schön leer.



Die Vinetabrücke im Ostseebad Zinnowitz



In dieser Landschaft konnten wir uns wundervoll entspannen.

Gruppenreise WG 1 nach Schwerin

Schwerin ist eine wunderschöne Stadt! Wir haben das märchenhafte Schloss gesehen, das auf einer Insel liegt. Wir sind an der Warnow spazieren gegangen. Die Warnow ist ein Fluss, der in die Ostsee mündet. Besonders gut hat uns der Schweriner Zoo mit den vielen Tieren gefallen.



Diese Auszeit tat uns allen sehr gut.



Im Schweriner Zoo haben wir viele Tiere gesehen.



Im Hintergrund ist das Schweriner Schloss zu sehen.

Das neue Wohnhaus Rolandstraße zum Anschauen und Anfassen in 3D

Wir haben jetzt ein dreidimensionales Modell vom Bauprojekt des neuen/ erweiterten Wohnhauses in der Rolandstraße!

Das Modell kann geöffnet werden, so dass jede einzelne Etage einsehbar ist. Die verschiedenen „Raum-Arten“ sind im Modell auch farblich verschieden hervorgehoben. So kann man gut erkennen, welcher Raum Bewohner*innen-Zimmer ist und sogar die dazugehörige Nasszelle ist in 3D ausgedruckt.

Das ist für alle eine große Erleichterung, um sich das neue Wohnhaus besser vorstellen zu können. Die Architekten-Pläne waren zwar sehr detailliert, aber für uns Laien doch etwas schwer zu lesen.

Aber nun können wir in Gedanken schon durch das neue Wohnhaus gehen und freuen uns darüber.

Beate Ufertinger



Das Modell wurde mit Hilfe eines 3D-Druckers angefertigt.

Gruppenreise WG 2 nach Tschechien

Im März dieses Jahres haben wir eine Reise nach Tschechien in die Berge unternommen. Da der Weg so weit war, entschlossen wir uns, für zwei Tage einen Zwischenstopp in Dresden einzulegen. Dort unternahmen wir eine kleine Sightseeing-Tour durch die Altstadt. Nach zwei Tagen ging es dann weiter in unser im Grünen gelegenes Ferienhaus in Tschechien. Begeistert waren wir von dem schönen Kamin, einem tollen Schaukelstuhl und natürlich von der sehr schönen Aussicht.

Im Ferienhaus genossen wir die Stille und das leckere Essen. Unter anderem gab es tolle selbstgemachte Pasta und Brötchen. Auf einem Spaziergang trafen wir eine nette Frau, die uns ihre noch ganz kleinen Kaninchen im Stall zeigte und mit deren Hund wir viel Ball spielen durften.

Am Tag der Heimreise waren wir zum Abschluss noch einmal im Restaurant essen und freuten uns, als wir nach der Fahrt wieder auf der Wohngruppe freudig empfangen wurden.



Milana genießt die weite Landschaft.



Die Aussicht hat uns sehr beeindruckt.



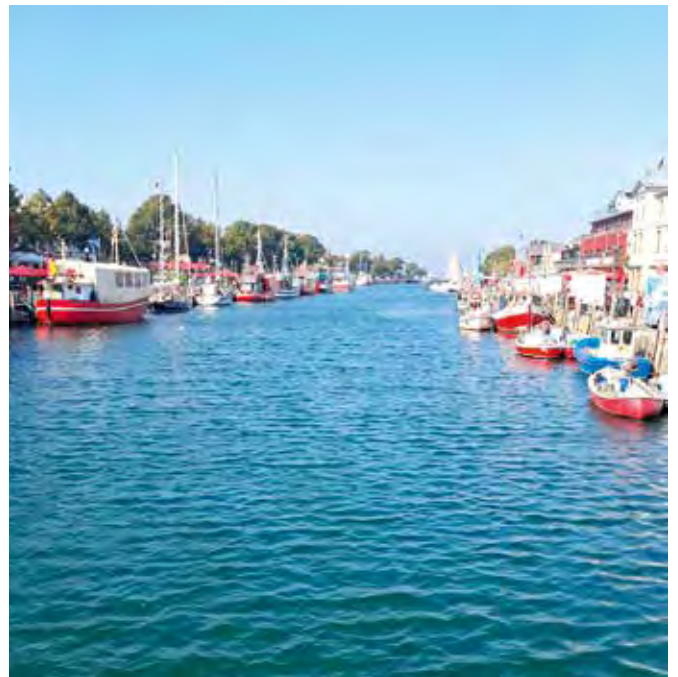
Das Luther-Denkmal in Dresden



Ein wärmender Kakao ist gut für Herz und Seele.



Mit unserem Wochen-Plan hatten wir einen guten Überblick.



In Warnemünde haben wir eine gute Bekannte besucht.

Gruppenreise WG 3 nach Dragun

Die Wohngruppe 3 war im September mit allen zusammen im Urlaub. Wir sind in das Landhaus Dragun gefahren. Das ist in der Nähe von Schwerin.

Wir hatten eine schöne Zeit. Von unserem Haus konnten wir weit auf die Felder ringsum schauen. Der Sonnenuntergang war besonders schön!

Außerdem haben wir mehrere Ausflüge gemacht. Wir waren shoppen in Schwerin, lecker essen und dann haben wir noch eine gute Bekannte der Wohngruppe in Warnemünde besucht.

Es war ein richtig toller Urlaub!



Von unserem Landhaus aus hatten wir einen tollen Überblick über die Felder.

Ausflüge in den Tierpark und zum Schloss Sanssouci

Die Weltreise zum Tierpark Berlin war gar nicht so weit wie gedacht! Und ein lang ersehnter Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Schon lange träumte Gabi davon, den schönen Schloss-Park Sanssouci zu besuchen.

Wir machten im August an einem schönen Sommertag einen Ausflug in den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde. Gabi: „Am meisten war ich von dem Himalaya-Pfad begeistert. Wir liefen zwischen Felsen und hatten einen tollen Ausblick.“



Der Himalaya-Pfad hat uns sehr begeistert.

Sara: „Für mich war es wie eine Art kleine Weltreise mit den dazu passenden Tieren, zum Beispiel die Kängurus, die Eisbären, die Flamingos und Affen ...“

Wir kamen rechtzeitig zu der Fütterung der Eisbären. Eine Pflegerin hat dazu viel über die Eisbären erzählt. In dem Gehege wohnt die Eisbären-Mutter mit ihrer Tochter. Es waren viele Menschen und Kindergruppen dort, die auch die Fütterung sehen wollten.



Wir kamen rechtzeitig zur Fütterung der Eisbären.

Zwischendurch machten wir eine lange Pause auf der Liegewiese an den Wasserspielen und aßen auch eine Kleinigkeit. Am Ende waren wir erschöpft und um viele Informationen über die unterschiedlichen Tiere klüger.



Hier hatten wir Spaß mit den Wasser-Spielen.

Außerdem hatte ich (Gabi) schon seit Ewigkeiten den Wunsch, einmal den Schlosspark Sanssouci zu besuchen. Die Tagesstätte hat es mir ermöglicht! Sara und ein paar andere waren auch dabei. Es war perfekt! Wir fuhren ganz entspannt mit einem KHS-Auto da hin. Auf dem Weg hörten wir Schlager und sangen alle freudig mit.

Dort angekommen, staunten wir erst über die vergoldeten Bauten und flanierten dann entlang der Gartenwege. Wir haben ein Picknick gemacht. Das war lecker! ... Aber das nächste Mal wissen wir, dass wir uns nicht auf die Wiese setzen, wenn wir nicht Kontakt mit den Security-Leuten bekommen wollen ;-) Und im nächsten Jahr will ich noch einmal da hin. Dann ziehe ich mein Kleid an und setzte meinen Sonnenhut für das perfekte Foto auf.

Gabi und Sara aus der Tagesstätte Platane



Wir staunten über die prächtigen Bauten.



Das Picknick auf der Wiese war schön, bis die Security kam ...



Gabi träumte schon lange davon, den Schloss-Park zu besuchen.



Wir flanierten entlang der Gartenwege.

Gesundheits-Tage auf dem Stadtgut Blankenfelde

Eine Wohltat für Körper und Seele. In dieser Woche haben wir uns verwöhnt und gepflegt.

Mit Fuß-Bädern, Massagen und Barfuß-Spaziergängen konnten wir uns richtig gut entspannen.

Das machen wir in Zukunft öfter!



Das Fußbad tat gut ...



... und belebte!

Vom 10. bis zum 20. Oktober fand bundesweit die „Woche der seelischen Gesundheit“ statt. Auch die Kaspar Hauser Stiftung nahm mit verschiedenen Aktivitäten daran teil. Da diese aber zumeist in öffentlichen Räumen mit großen Menschen-Massen stattfanden, die vielen von uns Unbehagen und Stress bereiten, entstand der Wunsch, unsere eigenen Gesundheits-Tage zu gestalten. In der letzten Oktober-Woche war es dann so weit.

Unsere Wohlfühl-Woche in der Tagesstätte Blankenfelde bereiteten wir alle zusammen vor. Jeder brachte verschiedene Ideen und Wünsche ein, die wir gemeinschaftlich umsetzen konnten. Fußbäder und Massagen, ein Barfuß-Spaziergang und Bewegungsübungen sprachen dabei vor allem das körperliche Bewusstsein an.

Für Entspannung und seelisches Wohlbefinden sorgten Gesichtsmasken aus grüner Heil-Erde, eine Gesprächsrunde zu den Themen Schlaf, Tages-Rhythmen und Ernährung sowie eine Traum-Reise. Auch kochten wir unser Mittagessen täglich mit dem passenden Getreide, das dem jeweiligen Wochentag zugeordnet ist.

Die Aktivitäten fanden großen Anklang und wir werden uns bemühen, vieles davon in unseren Alltag auf dem Stadtgut zu übernehmen. Seelische Gesundheit ist schließlich an allen Tagen im Jahr wichtig.

Hanna Musielski



Entspannungs-Übungen und Traumreisen sorgten für Wohlbefinden.

Unsere Gruppenreise nach Lychen

In diesem Jahr verbrachten wir Anfang September einige Tage auf dem Eichhof bei Lychen. Wir hatten das Seminar-Haus und zwei Bungalows gemietet und der idyllische Linowsee war zu Fuß in 10 Minuten erreichbar. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnten wir bei einer dreieinhalb stündigen Schiffstour die beeindruckende Umgebung kennenlernen und besuchten in Lychen das Flößerei-Museum.

Fast täglich tummelten wir uns im und auf dem See. Uns standen zwei Ruder- und Kanu-Boote zur Verfügung. Unsere selbst zubereiteten Mahlzeiten haben wir auf der Terrasse vor dem Haus genossen. Abends bewunderten wir den faszinierenden Sternenhimmel.

Wir bedanken uns für die wunderbar entspannte Zeit!

Carola Pietrusky-Niane



Vor dem Flößerei Museum



Bootsfahrt auf dem idyllischen Linowsee

Verlust durch Varroa-Milbe

Heute habe ich mal ein unschönes Thema. Aber wie so vieles andere, gehört auch dies zur Imkerei. Ich erzähle euch heute etwas über die Varroa-Milbe.

Wir verlieren jedes Jahr Bienenvölker. Natürlich ist das für uns traurig, jedoch ist es nicht ungewöhnlich. Die Ursachen dafür sind vielfältig, von verschiedenen Krankheiten, Umwelt-Bedingungen bis hin zu anderen Tieren. Die Varroa-Milbe ist allerdings ein etwas speziellerer Fall. Die Milben sind klein, die weiblichen, welche größer als die Männchen sind, werden nur etwa 1 Millimeter groß. Viel kleiner als unsere Bienen. Wie können sie da trotzdem eine Gefahr für Bienen sein?

Sie setzen sich an der Brut ebenso wie an erwachsenen Bienen fest. Dort ernähren sie sich hauptsächlich vom Fettgewebe der Bienen. Die Larven der Bienen werden nicht mehr so groß, die Bienen allgemein haben eine kürzere Lebensdauer und lernen schlechter. Dadurch haben es die Völker schwerer, für ihre Nahrung zu sorgen. Einige Bienen finden ihren Bienenstock nicht mehr. Andere verlassen die Beute, wenn sie zu stark befallen sind, um ihr Volk zu schützen. Wenn ein Schwarm zu sehr geschwächt wird, kann er dadurch sterben.

Wir versuchen, den Bienen so gut wie möglich zu helfen. Dies geschieht durch verschiedene Behandlungen, die wir vor allem am Ende des Sommers und im Winter anwenden. Zusätzlich versuchen wir, sie so gut wie möglich zu stärken. Zum Beispiel mit selbst gefertigtem Futterteig, ebenso wie mit geschützten und organischen Behausungen. Wir nehmen ihnen nur wenig Honig weg, und versuchen allgemein durch unsere rücksichtsvolle Pflege das wieder gutzumachen. Denkt ruhig ab und zu an unsere Bienen, genießt den Honig und vielleicht habt ihr ja ab dem nächsten Frühjahr Lust, euch die Bienen zeigen zu lassen.

Euer Bienenmensch Tino Treskow



Foto: Adobe Stock Serge

Diese Bienen-Larve ist von der Varroa-Milbe befallen.

Sterne gucken direkt aus dem Himmelbett

In den Himmelbetten könnt ihr unter freiem Himmel schlafen und die Sterne beobachten.

Am besten schon für den nächsten Sommer ein Bett reservieren!

Wer eine Stern-Schnuppe sieht, hat einen Wunsch frei ...

Alle, die sich darauf einließen, im August einmal in den Zelten und Himmelbetten im großen Garten des Stadtguts Blankenfelde eine sternenklare Sommernacht zu verbringen, waren wieder begeistert. Die Zelte haben eine große Plexiglas-Platte als Dach.

Als es ringsum richtig dunkel geworden war, konnten von dort im Liegen wunderbar die Sterne beobachtet werden. Und gerade im achten Monat des Jahres standen die Chancen ja wieder gut, die eine oder andere Sternschnuppe, besonders am nordöstlichen Nachthimmel, mit eigenen Augen zu erhaschen. Es waren die jährlich wiederkehrenden sogenannten Perseiden-Nächte, in denen die Bahn des Kometen Swift-Tuttle der Erde näher kommt. Kleine Partikel aus seinem langen Schweif können dann als Sternschnuppen in der Erdatmosphäre verglühen.

Wer so eine Sternschnuppe beobachtet, kann sich etwas wünschen, so sagt der Volksmund. Und wer fest daran glaubt, für den gehen die Wünsche vielleicht auch in Erfüllung. Aber nur, wenn sie nicht ausgeplaudert werden. An alle, die es verpasst haben: Der August 2025 kommt bestimmt und die Himmelbetten der Tagesstätte stehen dann sicher wieder bereit.

V. Eltzel



Gemeinsames Abendessen vor einer besonderen Sommernacht



Zelte mit Plexiglasdach und Himmelbett für den Blick in die Sterne.



Projekt Besuch Opora – Hilfe für geflüchtete Menschen

Viele Familien mussten aus der Ukraine fliehen.

Die Jüli 30 soll ein Ort sein, wo alle Menschen willkommen sind.

Angeboten werden Beratungen, Freizeit-Aktivitäten und ein Sprach-Café.

Seit Sommer 2024 hat das **Projekt Besuch/ Opora** (Morgen/ Unterstützung) vom Notmütterdienst Familien- und Seniorenhilfe e.V. in Zusammenarbeit mit dem inklusiven KiezTreff Jüli 30 mehrere Veranstaltungen mit geflüchteten Menschen durchgeführt. Wir haben gebastelt, Schauspiel-Workshops veranstaltet, gebacken und über die Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen diskutiert. Besonders im Fokus stehen die Familien, die aufgrund des russischen Angriffskrieges aus der Ukraine geflüchtet sind und in Berlin Zuflucht gefunden haben.

Wir unterstützen geflüchtete Familien mit Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Wir helfen durch Beratungen, Freizeitaktivitäten und Workshops. Wir stehen zur Seite bei der Integration in die Aufnahme-Gesellschaft. In den nächsten Monaten sind weitere Veranstaltungen geplant, darunter Workshops für geflüchtete Kinder, Info-Veranstaltungen zur Inklusionsarbeit und Sprach-Cafés.

Wir freuen uns darauf, weiterhin gemeinsam mit dem KiezTreff Jüli 30 und allen Teilnehmenden an einem inklusiven Umfeld zu arbeiten. Zusammen schaffen wir einen Ort, an dem Jede*r willkommen ist. Vielen Dank für eure Unterstützung und euer Engagement!

Opora e.V.



Gruselige Kürbisse zu Halloween



Basteln mit Blättern und Blumen



Ein Ort für gemeinsame Spiele und Leichtigkeit

Vegan Kochen mit Tino: Frisch, lecker, appetitlich

Burritos mit Kartoffelecken

Einkaufsliste:

- Tortilla
 - Kartoffeln
 - Tomaten (Roma oder kleine)
 - Rote Zwiebeln
 - 1 Zitrone
 - Tofu (Rewe, Lidl & Co)
 - Veganen Streukäse
 - Romana-Salat
 - 1 Dose Refried Beans
(z.B. von Heinz bei mexikanischem Essen)
- Sollte es die nicht geben, dann
- 1 Dose Pinto- oder Kidney-Bohnen
 - Knoblauch
 - Eine Zwiebel



- 1 Becher vegane Crème fraîche (z.B. von Rewe)
- Sojasauce, zirka 15 ml
- Optional Enchilada Sauce



Zubereitung:

- Kartoffeln waschen, in Wedges schneiden, mit Öl und Rosmarin vermengen. Dann auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und das Ganze bei 180 Grad in den Ofen schieben.
- Tofu grob zerbröseln, mit Öl in eine Pfanne geben. Während des Bratens Sojasauce mit Pfeffer, (smoked) Paprika, etwas Zimt und Zwiebelpulver vermischen. Wenn das Tofu ein bisschen Farbe hat, dann die Mischung über das Tofu geben und noch 2-3 Minuten weiter braten. – Zur Seite stellen.
- Salat, Tomaten und rote Zwiebeln klein würfeln, zirka 1-Zentimeter-Würfel. Saft einer halben Zitrone dazugeben. – Beiseite stellen.
- Wenn ihr keine Refried Beans bekommen habt, dann eine kleine Zwiebel und 2 Knoblauchzehen kleinschneiden, mit etwas Öl in eine Pfanne geben. Bohnen abgießen, abspülen, trocken schütteln und mit in die Pfanne geben. Das Ganze zirka 10 Minuten braten und danach mit einem Kartoffelstampfer zerdrücken. Es ist in Ordnung, wenn es etwas stückig bleibt.
- Tofu zu den Bohnen geben und durchmengen.
- Tortilla kurz anwärmen, dann reißen sie nicht so leicht. Mittig eine Spur Bohnenmasse, links und rechts daneben jeweils Salat und Käse legen. Die Seiten quer zur Füllung einfallen und über eine Längsseite rollen. Optional im Ofen oder einer trockenen Pfanne erwärmen.
- Mit dem restlichen Salat, Wedges, Crème fraîche und Sauce servieren.

**Guten Appetit!**

Rezept: Tino Treskow



Beteiligung bei der Einstellung von neuen Mitarbeiter*innen

Welche Fragen sollen bei einem Bewerbungsgespräch für neue Mitarbeiter*innen gestellt werden?

Was sagen unsere Beschäftigten und Bewohner*innen mit Assistenzbedarf dazu? Sie wollen bei der Auswahl der MA mitwirken.

Im August haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Personal wieder getroffen. Gemeinsam haben wir bei diesem Treffen darüber beraten, wie wir unsere Stellenanzeigen ansprechender gestalten können, damit mehr Menschen darauf aufmerksam werden und sich für die Arbeitsplätze in der KHS bewerben.

Eine Erkenntnis war, dass wir in unseren Stellenanzeigen künftig mehr den gewünschten Charakter der Menschen in den Vordergrund rücken, mit denen wir künftig zusammenarbeiten wollen. Dann merken die Menschen, dass wir ein freundliches Unternehmen sind und bewerben sich eher. Auf Instagram und Facebook möchten wir mehr Werbung machen. Wir hoffen, dass unsere Kolleginnen und Kollegen und die in der KHS betreuten Menschen dies dann auch teilen werden.

Ein weiteres Thema war, wie die Menschen mit Assistenzbedarf in der KHS künftig besser bei der Auswahl von neuem Personal mitwirken können. Denn es hat auch große Auswirkungen auf ihr Leben, wenn wir neue Mitarbeiter*innen einstellen. Darüber haben wir lange miteinander gesprochen.

Es ist nicht einfach, bei einem Einstellungsgespräch dabei zu sein, das eine Stunde lang dauert. Unsere Lösung war, dass wir den Menschen mit Assistenzbedarf künftig vorab die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen, die dann in das Bewerbungsgespräch einfließen. Die Antworten sollen nach dem Gespräch auch die jeweiligen Gruppen erhalten. Dort können zu den einzelnen Bewerber*innen Meinungen geäußert werden, die dann bei den Entscheidungen über eine Einstellung Berücksichtigung finden.

Christian Paulus
Verwaltungsleiter

Nachbarschaftsfest des inklusiven und sozialen Wohnprojekts

Am 9. September 2024 feierten Kompass-Wohnen, GENIUS Wohnbau eG und die Stadtbürgergenossenschaft das einjährige Bestehen des inklusiven Wohnprojekts Holländerhöfe mit einem nachbarschaftlichen Sommerfest.

Die Feierlichkeiten mit Musik fanden vor dem Gebäude Holländerstraße 36 S in Reinickendorf statt. Neben den Trägern JaKuS und Jugendwohnen im Kiez stellten auch wir unser Wohn-Projekt vor.

JMe



Antje Dietrich

**Rehabilitationspädagogin
Leitung im BFB
am Standort Platanenstraße**

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil er sehr vielseitig ist und mir erlaubt, Einblicke in unterschiedliche Arbeitsfelder zu erhalten.

Meinen ersten Job hatte ich schon im Studium. Ich habe in einer Wohngruppe für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gearbeitet, später war ich in der Frühförderung tätig und in den letzten Jahren begleitete ich Projekte mit geflüchteten Menschen.

Besonders freue ich mich in der KHS auf neue Herausforderungen, interessante Aufgaben und Themen, bereichernde Begegnungen und viele schöne Erlebnisse zusammen.

Um Stress in den Griff zu bekommen, hilft mir eigentlich immer viel Bewegung als Ausgleich und frische Luft um die Nase. 😊

An anderen Menschen mag ich, wenn sie sich nicht verstellen, glaubwürdig sind und für ihre eigenen Werte und Gedanken eintreten.

Der beste Ratschlag, den ich je erhalten habe, ist eigentlich ein Zitat von Antoine de Saint-Exupéry: „Einzig die Richtung macht Sinn. Es kommt darauf an, dass du auf etwas zugehst, nicht dass du ankommst.“ Ich richte mich bei all meinen Vorhaben und Entscheidungen auf genau dieses Motto aus und versuche die Dinge aus dieser Perspektive betrachtet anzugehen.



Monika Grgurinovich

**Ich unterstütze Frau
Julia Meumann bei der
Öffentlichkeitsarbeit.**

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil ich es spannend finde, in der Öffentlichkeitsarbeit viele verschiedene Aufgabenfelder miteinander vernetzen zu können und in vielen verschiedenen Computerprogrammen zu arbeiten. Hinzu kommt, dass ich es toll finde, für ein soziales Unternehmen arbeiten zu dürfen.

Besonders freue ich mich in der KHS auf diese spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Mein erster Job war der einer Krankenschwester.

Um Stress in den Griff zu bekommen, mag ich lange Spaziergänge in der Natur und verabrede mich gerne mit meinen Freunden für gemeinsame Unternehmungen.

An anderen Menschen mag ich ihren Humor und wenn man gemeinsam lachen kann.

Der beste Ratschlag, den ich je erhalten habe, war, auf mein Bauchgefühl zu hören.



Neues Schul-Jahr — neues BBB-Glück

Dieser Text ist in einem
Gruppen-Gespräch entstanden.

Mona hat versucht, alles schnell
mitzuschreiben.

**Auf dem Smartboard haben wir
uns nebenbei noch ein paar Bilder
aus unserer ersten BBB-Zeit
angesehen. Interessant!**

Wir sind die neue BBB-Gruppe - neun Leute. Unser erster Tag war der 2. September 2024. Anujin gehört auch dazu. **Also zehn.** Sie ist schon seit März hier und kommt aus der Mongolei. **Anujin lernt noch deutsch, wir helfen ihr alle zusammen.**

Emma und Luise sind Zwillinge „Wir kennen Nele von der Schule, wir sind alle befreundet“, **berichtet Emma.**

Domenik Brian, Mia und Saskia waren auf der gleichen Schule und sogar in einer Klasse. Generell kennt die Gruppe schon einige andere aus der KHS.

Es gibt auch alte Hasen. Leute aus der BBB-Gruppe vom vorigen Jahr. Die sind alle nett. Tiger-Tina, Fisch-Fabienne, Dachs-Dennis und Ameise-Aya. BBB-Ben und Sonne-Sophie sind schon in die Werkstatt gewechselt. Also noch vier Leute von der alten Gruppe, sind **zusammen 14!**

Naemi macht eine Ausbildung bei uns. Sie wird Ergo-Therapeutin. Sie bleibt drei Monate bei uns - bis Weihnachten.



Heike Brückner-Maß haben wir kennengelernt. Sie ist unser Sozial-Dienst. Sie kommt immer am Montag mit dem Fahrrad zu uns, weil sie in der Panke arbeitet. Mit ihr haben wir die Werkstatt-Ordnung besprochen. Sie geht auch in die anderen Gruppen und besucht alle BBBler.

„Ich habe schon mehrere Praktika gemacht vorher“, **berichtet Nele.** „In der Keramik, 2 Mal Textil, in der Buch-Binderei, sogar beim Garten-Landschafts-Bau! Und bei Kevin in der Cafeteria habe ich auch schon mal reingeschnuppert.“

Die anderen haben auch viele Praktika gemacht. Sie waren in der Keramik, Kerze, Garten, Küche, Bubi, Verpackung, Elektro und Kreativ. Vielleicht erinnert ihr euch an den einen oder die andere.

Wie waren die ersten Wochen?

In unserer ersten Woche haben wir Basecaps bekommen und bemalt. Die müssen wir hier in unserem Schrank lassen. Wir tragen sie, wenn es heiß ist und wir draußen arbeiten oder spazieren gehen.

Wir haben auch Papier-Kram gemacht ... Arbeitsblätter-Tests! Mit Rechnen, Schreiben und Ausschneiden. Wir haben auch Geburtstags-Klammern bemalt. Damit man immer weiß, wann jemand Geburtstag hat. Für unsere Geburtstags-Kalender.





Kochen ist immer am Donnerstag. Wir haben schon gekocht: Nudelauflauf, Kürbissuppe, Spaghetti Bolognese. Für die Bolognese haben wir uns einen großen Topf aus dem BFB ausgeliehen. Die wohnen ja jetzt im Haus 25. Naja, sie, die Arbeit wohnt im Haus 25.

Musik machen wir mit Katha in unserem Raum, da machen wir eine große Runde aus Stühlen. Zur Kunst gehen wir rüber zu Miriam ins neue Haus 25. Da hat sie jetzt einen schönen, neuen Raum.

Bau-Stelle Haus 25 - wir sind Haus 27!

Zwei Häuser weiter ist die Bau-Stelle, da wird eine Cafeteria gebaut. Und eine Küche. Oben in der Etage ist der Kunst-Raum, Yoga und Musik. Außerdem ist der BFB aus der Rolandstraße eingezogen.



Wir sind einmal eingebrochen als noch keiner da war. **In Wirklichkeit hatten wir einen Schlüssel.** Wir haben uns in Ruhe alles angeguckt. Die Räume waren damals alle noch total leer.

Seitdem alle eingezogen sind, müssen wir öfter rüber. Miriam macht jetzt Kunst im Haus 25 mit uns. Und die Post-Kiste gibt es nicht mehr. Wir holen unsere Post jetzt drüben ab, aus den Post-Fächern. Die Wacke hat jetzt einen Empfang, da haben wir Gina Punzel kennengelernt. Unsere Wäsche bringen wir zu Ingo. Ingo ist mit seiner Gruppe vorbeigekommen und stellte sich vor. Seine Gruppe reinigt jetzt bei uns. Meistens macht Claudia bei uns sauber. Die ist nett.

Pakete für die Nachbarn

An einem Morgen stand ein Riesen-Paket bei uns im Flur! Man konnte gar nicht vorbeigehen. Fast. Man konnte das gar nicht alleine tragen, obwohl es leicht war. Das Paket haben wir auf unseren Roll-Wagen gestellt und zum Haus 25 gebracht. Frau Kaufmann hat sich gefreut und uns gezeigt, wo es hinkommt. Wir sind noch geblieben bis es ausgepackt wurde, denn wir waren neugierig. Darin war eine Chill-Ecke.



**Es gab auch mal einen Kleider-Tausch.
Berichtet doch mal davon!**

Kleidung, die nicht mehr passt, kann man im Kleider-Tausch mit anderen tauschen. Jede und jeder hat zu Hause aussortiert. Beim Kleider-Tausch haben der BBB und die Werkstattnahe Gruppe (WNG) mitgemacht. Es gab auch noch Kekse und Tee. Tilo und Naemi haben uns geholfen, Klamotten zu finden.

„Ich habe ein Kleid für mich und einen Rock für Emma gefunden“, **berichtet Luise.**

„Ich habe ein ganzes Outfit gefunden: T-Shirt, Hose und Jacke“, **berichtet Zoe.**

„Ich habe eine Jacke gefunden. Darauf habe ich zwei Bügel-Bilder gebügelt“, **berichtet Rosa.**

Und Domenik Brian hat einen Anzug gefunden, auf den er sehr stolz ist. Er hatte sogar schon zwei Gelegenheiten, den zu tragen.

Der Kleider-Tausch hat sehr viel Spaß gemacht und wir haben die anderen besser kennengelernt.



Zwischendurch ohne Gruppen-Leiterinnen

Mona und Anna waren ein paar Tage nicht da, weil Anna geheiratet hat. Sie waren in Polen. Tilo, Naemi, Ina, Regine und Steffi haben vertreten. **Natürlich nicht alle auf einmal.**

Wir waren bei einer kleinen Begrüßungs-Feier vom Haus 25 und haben den BFB begrüßt. Alle vom Haus 27 waren drüben, wir haben Musik gemacht und Franzi verabschiedet.

Beim Sport mit Naemi durfte sich jeder einen Song aussuchen. Zum Beispiel „Das rote Pferd“ und Musik von BTS.

Wir haben auch heimlich eine Hochzeitskarte gebastelt für Anna.

Weil am 3. Oktober Tag der Deutschen Einheit war, haben Mona und Anna Unterricht dazu vorbereitet. Wir haben etwas über den Mauer-Fall und die Wieder-Vereinigung gelernt.





Wir haben Ausflüge gemacht – nach Blankenfelde Kirche. **Wir haben dort die Tagesstätte besucht und uns wurde der Garten gezeigt.** Der war wie ein Bauernhof mit Schafen! Alle hatten verschiedene Farben: weiß, grau und schwarz. Es gab dort auch viele kleine Gärten von verschiedenen Leuten.

Arbeit?

Unseren BBB-Garten haben wir winterfest gemacht. Wir haben die restlichen Tomaten geerntet und alte Pflanzen weg gemacht. Unkraut war auch dabei.



Wir haben auch in einer Woche gefilzt. Jede und jeder hatte am Ende einen Schlüssel-Anhänger. An einem Tag haben wir Bens Abschied gefeiert. Der arbeitet jetzt in der Kreativ-Werkstatt.

Liebe Grüße aus dem BBB!

Grüne Wände für die Wacke

Der Pausenraum wurde neu gestaltet. Der BBB kümmerte sich um alles: Die Farbe wurde bei OBI ausgesucht, der Raum vorbereitet.

Dann haben alle zusammen die Wände gemalert. Jetzt sind die Wände grün wie der Dschungel.

Unsere Küche war ganz weiß. Das fanden wir nicht schön. Es war ungemütlich, wenn wir dort Pause machten. Deshalb haben wir in der Wacke zusammen entschieden: Farbe muss her!

Wir, der BBB, kümmerten uns darum! Wir haben bei OBI Farbe ausgesucht. Da war eine Wand mit ganz vielen Farben. Davon haben wir uns eine ausgesucht und die Verkäufer haben uns die Farbe gemischt.

Wir haben die Farbe in die Küche geschleppt. Es gab viele Arbeitsschritte bis die Wand fertig war.

Wir haben die Tische von der Wand weg geschoben. Unseren Maler-Teppich haben wir auf dem Fußboden ausgebreitet, damit wir nicht auf den Boden kleckern.

Dann haben wir die Steckdose mit Klebeband abgeklebt. Auch die Scheuerleiste, damit wir das nicht anmalen. Und dann noch die Decke und die Ränder, wo wir nicht weiter malen wollten. Wir haben uns auch Arbeitssachen angezogen.

Mit einem Pinsel haben wir erst mal nur am Rand gemalt, damit wir nachher nicht drüber malen mit der Rolle. Das geht besser. Zuerst haben wir mit weißer Farbe an allen Rändern mit Klebeband gemalt. Damit es besser hält, also später die grüne Farbe. Die läuft dann nicht unter das Klebeband. Dann ist der Rand ganz gerade. Nachdem die weiße Farbe getrocknet war, haben wir die grüne Farbe gestrichen.

Fabienne hat mit der grünen Farbe gekleckert und hat sich reingesetzt! Mona und Linda haben oben auf der Leiter die Wand gestrichen. Wo Linda aus Versehen die Decke angemalt hat!!! Wir durften nicht auf die Leiter. 😊



Erst mussten wir alles vorbereiten und abkleben. Dann hatten wir aber auch viel Spaß!



Malern ist anstrengender als es aussieht ...

Fast alle haben mal ausprobiert, mit der Rolle an der Wand zu malen. Es war ein bisschen anstrengend und man musste gut aufpassen. Das haben wir zusammen im Team gemacht. Einer hat die Rolle in die Farbe gerollt, damit man wieder neue Farbe an der Rolle hat. Und jemand anderes hat an der Wand gerollt. Dabei haben wir uns abgewechselt.



... deshalb haben wir uns abgewechselt.

Wir haben zwei Schichten gemalt, dann haben wir das Klebeband wieder abgemacht.

Wir haben zwei Wände in der Küche gestrichen. Die Küche ist jetzt so grün wie der Dschungel. Fertig.

Noch nicht ganz.

Wir wollten noch ein paar Regale an die Wand machen mit Pflanzen drauf.

Diesen Text haben Jeremy und Linda zusammen geschrieben. Fabienne hat ein bisschen mitgeholfen.

Der Text ist schon etwas älter. Mittlerweile ist der BFB aus der Rolandstraße ins Haus 25 eingezogen. Dort gibt es auch grüne Wände, so ähnlich wie bei uns.

Das hat uns riesig gefreut. Wir finden, das sieht einfach gut und gemütlich aus.



Unpluggedival vom 11. bis 15. September Flora 23 dabei

Dieses Jahr fand im Flora-Kiez in Pankow wieder das Unpluggedival statt. Insgesamt gab es 120 Konzerte an 25 Orten. Unsere Flora 23 war auch dabei. Viele Nachbar*innen und Kolleg*innen hörten zu.

Das Unpluggedival ist ein Festival.

Festival ist ein englisches Wort.

Man spricht es so: Festiwäl.

Festival bedeutet:

Es gibt mehrere Veranstaltungen zu einem Thema.

Dieses Jahr war das Festival zum ersten Mal inklusiv.

Inklusiv heißt:

Es ist für alle Menschen
und von allen Menschen.

Alle können mitmachen.

JMe



Der Aufsteller vor der Flora 23 mit der Konzert-Ankündigung sorgte für viele neugierige Gäste.



Am Samstag, 14. September, spielte unser Kollege Christoph Dietrich mit seiner Band Cuerda Son in der Flora 23.



Zur Eröffnung traten Alla, die Sängerin auf dem Foto, und Mikadu Delivery bei uns auf.

Michaeli- und Herbst-Fest in der Platanenstraße

Am 17. Oktober 2024 wurde in der Platanenstraße das Herbstfest/ Michaeli gefeiert.

Es gab eine Theateraufführung und ein reichhaltiges Büfett.

Viele tanzten ausgelassen oder saßen am Feuer unter der Buche.

An diesem Donnerstag-Vormittag am 17. Oktober war der Himmel strahlend blau. Um 10:30 Uhr trafen wir nach und nach alle auf dem Hof vor der Cafeteria ein. Dort knisterte bereits ein Feuer in der Feuerschale, und vor der Keramik-Werkstatt wurde lecker gewürzter Fruchtpunsch ausgeschenkt.

Wir bildeten einen Kreis ums Feuer herum und sangen Herbstlieder, sowie das Lied von Sankt Michael, der den Drachen bezwingt.

Doch was war das? Plötzlich kam doch tatsächlich ein leibhafter Drache angerast und begann, uns zu umkreisen. Bevor wir jedoch wirklich Angst bekommen konnten, reckte eine tapfere Heldin das Schwert des Erzengels Sankt Michael in die Höhe, wo es das Sonnenlicht spiegelte! Dann rannte sie hinter dem Drachen her, um ihn zu verjagen. Daraufhin verfolgten viele mutige Ritter gemeinsam den Drachen, durch ein unheimliches Labyrinth und über das tiefe Wasser, bis er schließlich gestellt und bezwungen werden konnte.

Die wilde Jagd hatte uns hungrig gemacht. Und schon standen wir vor einem reichhaltigen Büfett! Dort gab es Bratwurst, verschiedene Salate, Suppen und Kuchen. Wir aßen, bis wir satt waren – und einige noch etwas mehr. 😊

Nachdem wir uns alle derart gestärkt hatten, ertönte Musik und viele begannen ausgelassen zu tanzen. Andere saßen zusammen unter der Buche, am Feuer oder sie genossen die an diesem Herbst-Tag noch wärmenden Sonnenstrahlen.

Es war insgesamt mal wieder ein gelungenes Fest in der Platanenstraße! Es schien, als habe sich alles wie von selbst zusammengefügt. Aber das hatte nur geklappt, weil alle etwas dazu beigetragen hatten. Es war ein gutes Abbild von unserer Gemeinschaft. Danke noch mal an alle!

Cafeteria, Keramikwerkstatt, Tagesstätte, BFB Gruppen 2, 4, 5 und Kunst Helge Lethi



Zu Halloween Pferde in die Winterpause verabschiedet

**Kolleg*innen aus allen Bereichen
sind zum Halloween-Reiten in die
Rolandstraße gekommen.**

**So lebhaft war es hier schon lange
nicht mehr!**

**Es gab auch leckere, warme
Suppen vom BFB Natur.**

Wie jedes Jahr zu Halloween organisierte der BFB-Natur das Abschluss-Reiten in der Rolandstraße. Die Stimmung war ausgelassen und rund um den Reitplatz tummelten sich gut gelaunte Reiter*innen und Zuschauer*innen.

Es gab wie jedes Jahr wärmende Kürbis-Suppe mit Kürbis aus eigenem Anbau. Außerdem hatte Dalvis Padron Toro seine köstlichen Frijoles Negros zubereitet. Einen kubanischen Eintopf aus schwarzen Bohnen. Der war so köstlich, dass wir ihn gleich nach dem Rezept gefragt haben und er hat es uns gegeben! Deshalb auf Seite 59 für alle zum Nachkochen. 😊

Wir danken allen, die uns wieder so viele schöne Stunden mit diesen fantastischen Tieren ermöglicht haben! Erst im Frühjahr gibt es dann ein für alle freudiges Wiedersehen.

JMe



Ariane, Andrea und Mr. Big drehen eine Runde.



Zugucken macht auch Spaß!



Warme Suppe in netter Runde. :)

Frijoles Negros Cubanos

(schwarze Bohnen auf kubanische Art)

Zutaten:

- 400 g schwarze Bohnen
- 2 große, grüne Paprikaschoten
- 12 große Zwiebeln
- 10 Knoblauchzehen
- 4 Lorbeerblätter
- 3 Teelöffel Kreuzkümmel (Kumin)
- 3 Teelöffel Oregano
- 1 Teelöffel Pfeffer
- 2 Esslöffel Apfelessig oder Weißweinessig
- 1 Liter Wasser
- Salz nach Bedarf



Zubereitung:

- Falls die Bohnen getrocknet sind, mehrfach mit Wasser abspülen und einige Stunden (besser über Nacht) in Wasser einlegen. Danach das dunkle Wasser in einem Sieb von den Bohnen spülen.
- Die Bohnen mit 1 Liter Wasser in einen Topf füllen. Mit Lorbeerblättern bei aufgelegtem Deckel ca. 60 Minuten bei mittlerer Hitze kochen (Im Schnellkochtopf etwa 30 Minuten). Sobald die Bohnen weich sind, einige davon in eine Schüssel geben, mit einer Gabel zerquetschen und zum Andicken der Sauce zurück in den Topf geben.
- Während die Bohnen kochen, die Zwiebeln und Paprikaschoten putzen und würfeln. Den Knoblauch abziehen und fein hacken.
- Das Gemüse in einer Pfanne mit 1 EL Öl anbraten. Mit Kumin, Oregano, Salz und Pfeffer würzen.
- Sobald die Zwiebeln glasig sind, alles zu den Bohnen in den Topf geben. Daraufhin den Essig hinzugeben und auf niedriger Hitze weitere 15 Minuten köcheln lassen. Meine Oma hat immer eine Prise Rohrzucker hinzugefügt als „Geschmackverstärker“. Man kann auch eine pikante und scharfe Variante mit Fleisch und Chili zubereiten.
- Vor dem Servieren etwas Olivenöl über den Eintopf träufeln.
- Nach Geschmack mit Reis, Petersilie und einem gebratenen Ei servieren. Lecker sind auch gebratene Koch-Bananen dazu.

Guten Appetit!

Rezept: Dalvis Padron Toro

Die erste, aber sicher nicht letzte Party

Es war die erste Party mit Disco hier am Standort Wackenbergstraße. Wir hatten auch Besuch von der WNG und von der Gruppe Natur. Ula und Annegret haben den Preis für das beste Kostüm bekommen.

Viele Grüße von Antje
BFB 1



Ula und Annegret hatten das beste Kostüm.



Die erste Party in der Wacke

Carolas 25. Jubiläum

Carola Karge ist nun schon 25 Jahre in der Kaspar Hauser Stiftung. Sie wohnt und arbeitet bei uns.



Fast Jeder in der KHS kennt Carola. Sie ist eine Genießerin durch und durch. Sie hört sehr gerne Musik. Die Auswahl trifft sie sicher ihrer Stimmung entsprechend, ob Entspannung oder Elektro. Ihre Leidenschaft ist es, Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen – und das am liebsten mit ihrer Schwester. Früher war sie oft darauf bedacht, in jeder Ecke Kaffee aufzuspüren und dabei war die Menge und Temperatur des Getränks egal. Der Kaffee wurde so schnell wie möglich ausgetrunken. Ihr schönster Tag war der, als sie ihre eigene Kaffee-Maschine in der Wohneinrichtung bekommen hatte.

Carola kommuniziert mit ihren eigenen Gebärden. Wenn wir nicht sofort verstehen, bleibt sie beharrlich, so lange bis sie verstanden wird. Durch ihren Rundumblick stehen zum Beispiel bei uns nie Schranktüren auf. Carola ist sehr humorvoll, am meisten Spaß hat sie, uns Mitarbeiterinnen nach Hause zu schicken.

Es ist schön, Carola in unserer Gruppe zu haben und wir freuen uns auf weitere schöne, humorvolle Jahre mit vielen schönen Spaziergängen und anderen Erlebnissen. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum Carola!

Deine Freunde vom Gartenhaus 1

Motto von Thomas Behrens: „Es gibt immer etwas zu tun ...“

Neues aus der Metallwerkstatt



Neue Sonnenblumen und Rosen, Teelichter und eine schöne Figur mit einer Rose in der Hand. Bei der Produktion helfen alle aus der Metallwerkstatt und dem Handwerksservice mit.

Thomas Behrens



Was sonst noch so bei uns alles los ist ...

... also packen wir es gemeinsam an!"

Bunter Balkon

Dieses Jahr sah es wieder sehr bunt aus auf meinem Balkon. Er ist meine kleine Oase. Hier seht ihr eine kleine Auswahl der großen Vielfalt.



Lecker Grillen für alle in der Pankstraße

Im Sommer gab es Mittagessen vom Grill!
Der Handwerksservice hat für alle Gruppen gegrillt.



Ich hatte da ne Idee: Fotos auf die Postkisten!

Auf unseren Postkisten sind jetzt Fotos der einzelnen Standorte. Das erleichtert den Job für die Fahrer*innen. Gute Idee — oder?

Mikrofon für den Reporter Thomas

Neues Logo, neues Mikro für die KHS-Filme.



Härtetest für die Schaukel

Marko ist unser Schaukel-TÜV! ...
Sie hat gehalten. 😊



Unsere Handwerker können Umzug!

Handwerksservice ... Umzug ... Umzug ... Umzug ...
Heute war es ein Schrank ...



Mal eben den Schlosspark etwas aufgeräumt

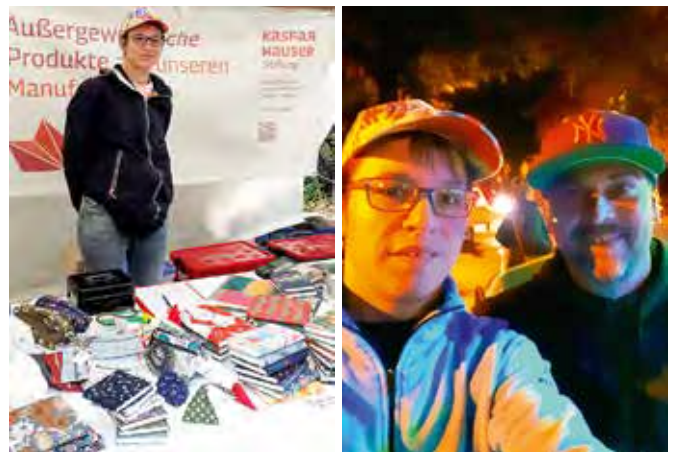
Unsere Prüfgruppe für einfache Sprache brauchte frische Luft und hat sich gewünscht, den Schlosspark aufzuräumen. Das kam bei Spaziergänger*innen sehr gut an. Vielen Dank für den tollen Einsatz!



Annegret Schmidt ist immer viel unterwegs - in Berlin und anderswo

Fest an der Panke am 14. September in der Ossietzkystraße am Schlosspark Niederschönhausen. Bei dem Fest war auch die Kaspar Hauser Stiftung mit einem Stand dabei.

Ich habe geholfen, Produkte zu verkaufen. Es waren viele Leute da. Der Sänger Sebastian Hämer ist aufgetreten und ich habe ein Foto mit ihm gemacht. Es gab Henna-Tattoos und Live-Musik an der Hauptbühne.



Bei der Tagung in Dornach zum Thema Inklusion gab es tagsüber Workshops und abends Veranstaltungen. Ich habe drei Leute getroffen: Michael Donner, Sonja Zausch und Maja Hempel. Alle haben früher mal in der KHS gearbeitet. Stefanie Jacobs, Miriam Meinke und Monique aus der Verpackung waren auch dabei. Es gab sogar eine Kaspar Hauser Ausstellung. Im Basil Backpack haben wir gewohnt. In einem 8-Bett-Zimmer mit Doppelstock-Betten. Ich habe ganz oben geschlafen. Das war lustig.



Karls Erlebnis-Hof in Rövershagen bei Rostock
Das war ein toller Ausflug: Ich bin Traktor gefahren!



Annegret Schmidt ist immer viel unterwegs - in Berlin und anderswo

Festival of Lights 2024

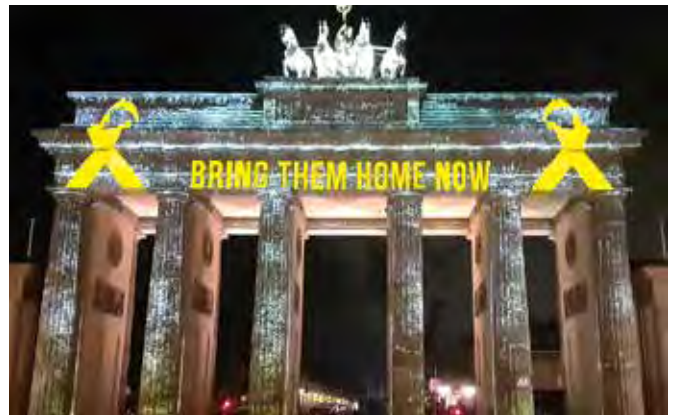
Celebrating Freedom

Das Brandenburger Tor und viele andere Gebäude waren vom 4. bis 13. Oktober beleuchtet. Das sah toll aus!



Am 7. Oktober ist ein Gedenktag.

Die Hamas hat 2023 an diesem Tag einen Anschlag auf Menschen in Israel verübt. Menschen wurden getötet oder entführt. Deshalb wurde das Brandenburger Tor in den Farben der Flagge von Israel angestrahlt. Der Satz „Bringen Sie sie jetzt nach Hause“ steht für die Menschen, die immer noch von der Hamas festgehalten werden.



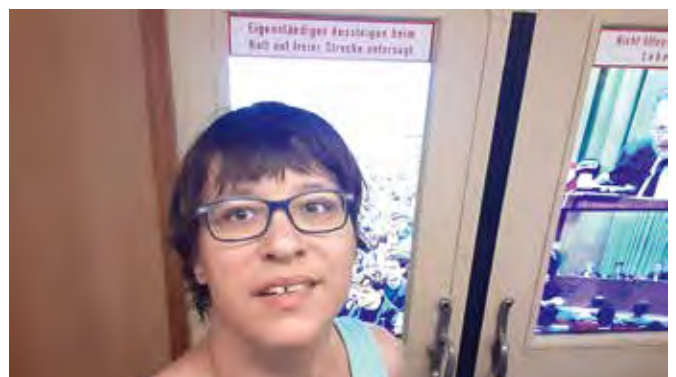
Erinnerung an das Sommerfest

Hier noch mal eine sehr schöne Erinnerung. Ich habe die Künstlerin Katja Grahl zum Sommerfest am 26. Juni eingeladen! Ich mag ihre Kunst und finde, sie ist mutig, auf Stelzen zu laufen.



Lange Nacht der Museen

Am 24. August war ich in einem Museum in der Nähe vom Potsdamer Platz. Da gab es viele alte S-Bahnen und ich konnte in das Abteil einer alten Bahn aus der DDR reingehen.



25. LesBiSchwules Parkfest

Bei dem Fest im Friedrichshain am 10. August sind auf dem Gelände des Freilichtkinos im Volkspark Friedrichshain verschiedene Künstler auf der Bühne aufgetreten, wie zum Beispiel Gloria Viagra. Das Parkfest ist ein Zeichen für Toleranz, Akzeptanz und Solidarität.



Tutanchamun Ausstellung. Noch zu sehen bis zum 29. Dezember 2024. Da wird über das alte Ägypten gesprochen und über Pharaonen. Die Ausstellung ist auf dem RAW-Gelände im Friedrichshain. Es lohnt sich hinzugehen! Mit der VR-Brille konnte ich Lava, Vulkane und Pharaonen sehen.



Musik in der Parzival-Schule

Am 17. Oktober haben wir gemeinsam in der Parzival Schule in Zehlendorf Musik gemacht. Ich habe den Michaeli-Spruch aufgesagt und den Gong gespielt. Unser Chor hat dann das Michaeli-Lied gesungen. Es gab ein Lied mit Eichhörnchen und drei andere Lieder. Am Schluss bekamen wir viel Applaus von den Schulkindern. Für unsere Kolleg*innen in der Wackenbergsstraße sind wir auch aufgetreten.



Abschied von der Rolandstraße

Im Spätsommer haben wir uns von dem Standort in der Rolandstraße verabschiedet. Es war ein fröhliches Fest und auch ein trauriger Moment. Ich vermisse die Festwiese und das Gartenhaus, weil ich da manchmal mit Ana gesprochen habe.





Öffentliche Aufführung
OBERUFERER CHRISTGEBURTSPIEL

KASPAR
HAUSER
Stiftung

Zum Christgeburtspiel der
Kaspar Hauser Stiftung
laden wir Sie herzlich ein:

- am Freitag, 13.12.2024
- um 17:00 Uhr (1,5 Stunden)
- in die Rolandstraße 18/19,
13156 Berlin Pankow-Niederschönhausen

FÜR SPIELER*INNEN UND GÄSTE MIT UND OHNE ASSISTENZBEDARF

EINTRITT FREI - SPENDE ERLAUBT
Gerne vorher per Mail anmelden: info@kh-stiftung.de
Wir freuen uns auf Sie!

Jüli 30: Senior*innen treffen sich immer montags

Der Senior*innen-Club beginnt immer mit einer gemütlichen Kaffeerunde in der alltägliche Themen besprochen werden. Danach geht es oft um das politische Geschehen unserer Zeit und im Anschluss wird gespielt!

Der Club findet immer montags
von 13:30 bis 18:30 statt.



Sorry, das ist in der vorigen Runden Sache schiefgelaufen!



- Auf S. 22 oben berichteten wir über die gemütliche Cafeteria in der Platanenstraße, die allen Nachbar*innen und anderen Gästen mit frisch zubereiteten Mittagsgeschichten und selbstgebackenem Kuchen offen steht. Das ist auch genau richtig! In der Überschrift stand jedoch falsch: Cafeteria Pankstraße. Da hat der Fehlerteufel zugeschlagen.
- Auf S. 39 stand, dass Bettina Stabenow nach dem BBB immer im BFB4 war. Sie war aber davor noch in der Kerze und der Bubi bei Siegfried Brüggemann.



www.facebook.com/kasparhauserstiftung



www.instagram.com/kaspar_hauser_stiftung



www.youtube.com/@kasparhauserstiftung

Für Sie direkt aus unseren Werkstätten



B5
23€

B6
18€

Kalender für 2025

Ein handgefertigter Taschenkalender für das Jahr 2025! Unsere Taschenkalender mit festem Stoffeinband sind in den Größen B5 (17,6 x 25 cm) und B6 (12,5 x 17,6 cm) erhältlich. Die Auflage ist auf 600 Stück pro Jahr limitiert - also greifen Sie schnell zu!



Baumkerzen, 24 Stück

Schmücken Sie Ihr Zuhause mit festlichem Licht und dem herrlichen Duft von Bienenwachs! Die Kerzen werden in Handarbeit getaucht und erhalten dadurch ihre schöne Form. 24 Baumkerzen in den Farben rot oder natur.



18,50€

Utensilien-Tasche klein

Geldkarten, Mitgliedskarten, Hygieneartikel oder Kleingeld - in der flachen Utensilientasche findet eine Menge Platz. Ein schönes, kleines Mitbringsel zu netten Einladungen.



10€

Filz Weihnachts-Stern

Mit kräftigem Rot bringt der Weihnachts-Stern Ihren Advents-Strauß oder den Tannenbaum erst richtig zur Geltung. Auch als Geschenkanhänger ein Hingucker. Durchmesser 13 - 15 cm



Stck.
6€

Advents-Teller für 4 Kerzen (nicht enthalten)

Für Sie haben wir diesen festlichen Advents-Teller entworfen und gefertigt. Erhältlich in den Farben creme, schwarz, blaubeer und mint. Dekorieren Sie ihn mit etwas Tannengrün.



34,60€



Informieren Sie sich über weitere Produkte in unserem Online-Shop: www.shop-khs.de

Impressum

Herausgeberin: Kaspar Hauser Stiftung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Vorständin: Birgit Monteiro

Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin

Telefon: 030 47 49 05-0 | info@kh-stiftung.de
www.kh-stiftung.de

Nachdruck / Vervielfältigung von Texten, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis der Herausgeberin.

Die Redaktion freut sich immer über neue Mitstreiter*innen.

Redaktionsteam: Birgit Monteiro (V.i.S.d.P.), Julia Meumann, Ina Kirchenwitz, Nicole Kroß, Irene Beyer, Maria Neumair, Stefanie Jacobs, Ute Barz, Thomas Behrens, Volkmar Eltzel

Satz/Gestaltung: BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel

Titelbild: Inklusionskeks, gebacken von der neuen BBB-Gruppe

Redaktions-Schluss: 01.11.2024 Auflage: 500 Exemplare



Miteinander, füreinander, gemeinsam auf dem Weg



Die nächste RUNDE SACHE, 1. Quartal 2025, erscheint im März 2025.
Redaktions-Schluss: 30.01.2025

Hergestellt aus 100% Altpapier

Mitgliedschaften und Kooperationen

